

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

13.1.1926



# Innsbrucker



# Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verantwortlichkeit zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhaus. - Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst. Schriftleitung Nr. 754

Bezugspreise: Am Tage monatlich in den Abbestellen 5 4.20, mit Zustellung ins Haus 5 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich 5 4.60. Deutschland monatlich 5 5.—, in das übrige Ausland monatlich 5 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassen-Konto 52.677.

Veranst. Verwaltung Nr. 751

Die Bezugsgebühren sind im vornherein zu entrichten. Bei Preisänderungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfordergungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 9

Mittwoch, den 13. Jänner 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 11. Hyginus. Dienstag, 12. Ernestus. Mittwoch, 13. Hilarius. Donnerstag, 14. Felix. Freitag, 15. Maurus. Samstag, 16. Marcellus. Sonntag, 17. 2. n. Ep. L. G.

## Gesamtdemission der Regierung.

Ein zweites Kabinett Ramek. - Rücktritt der Minister Dr. Mataja und Buchinger. - Voraussetzliches Ausscheiden des Finanzministers Dr. Uhrer. - Sein Nachfolger Abg. Kollmann.

Wien, 13. Jänner. (Priv.)

Der Vorstand der christlichsozialen Nationalratspartei hat gestern in einer den ganzen Tag in Anspruch nehmenden Beratung den Bundeskanzler Dr. Ramek als den Chef der kommenden Regierung delegiert und ihn beauftragt, die nötigen Maßnahmen zur eventuellen Umbildung des Kabinetts, sowie zur Bestimmung seines Programmes zu treffen.

Die Umgestaltung des Kabinetts Ramek kann, falls das Ergebnis der gestrigen Beratung nicht in letzter Stunde eine Korrektur erfährt, weitergehend sein, als bisher angenommen wurde. Zu den Ministern Doktor Mataja und Buchinger, die aus Gesundheitsrückichten auf ihrem Rücktritt bestehen, wird sich eventuell auch Finanzminister Dr. Uhrer gesellen, der sich wegen Nichtüberwindlichkeit seines Wunsches nach Uebernahme des steierischen Wirtschaftsprogrammes in die Regierungserklärung seine Entschlüsse vorbehalten hat. Man weiß, daß Finanzminister Dr. Uhrer sich für die Durchführung dieses Programmes wiederholt und entschieden eingesetzt hat, so daß die Ablehnung seiner Vorschläge ihn zum Rücktritt veranlassen könnte, falls nicht die steierische Landesparlamentarier und die steierischen Abgeordneten ihr Bestimmen würden, im Interesse des Landes Steiermark auf seinem Posten zu verharren.

Die weiteren Beratungen des Tages werden heute noch in dieser Hinsicht Klarheit schaffen. Beharrt Dr. Uhrer auf seinen Demissionsabsichten, so könnte als Nachfolger der Bürgermeister von Baden, Abg. Josef Kollmann, in Betracht. Abg. Kollmann ist Vorsitzender-Stellvertreter im Finanz- und Budgetausschuß. Als Nachfolger des Landwirtschaftsministers Buchinger wird nicht mehr der Oberbühler Abg. Födermayr, sondern der steierische Grundbesitzer Abg. Anton Pirchegger genannt. Die Stelle des Ministers für Reiches wird nach dem Rücktritt Dr. Matajas nicht mehr besetzt werden und es steht bereits fest, daß Dr. Ramek, unterstützt von den Sektionschefs Peter und Schaller, auch die Agenden dieses Ressorts leiten wird.

Die Schwierigkeiten, die sich bei der Kabinettsbildung ergeben haben, konnten bis spät abends noch nicht behoben werden. Formell sind die Verhandlungen über die Rekonstruktion des Kabinetts noch nicht aufgenommen worden. Es ist auch noch keine Demission erfolgt, da die Absicht besteht, den Rücktritt des Kabinetts erst dann zu vollziehen, wenn das Kabinett Ramek II sofort die Agenden übernehmen kann. Die nächsten Verhandlungen, die Dr. Ramek gemäß dem ihm gestern erteilten Auftrag des Parteivorstandes zu führen hat, werden sich auf die Bestimmung der Richtlinien für das Regierungs- und Arbeitsprogramm der Parlamentariermehrheit erstrecken. Zu diesem Zweck findet heute eine Besprechung des Bundeskanzlers mit führenden Mitgliedern der christlichsozialen und großdeutschen Partei statt.

Die Großdeutschen haben schon gestern über die Wirtschaftsfrage mit ihren Vertrauensmännern aus den Ländern konferiert und dabei eine Reihe von Gesichtspunkten aufgestellt, die bei Erneuerung des Paktes der Mehrheitsparteien verwertet werden sollen. Diese Grundzüge erstrecken sich auf den Abbau unnötiger Lasten, Abschaffung von Doppelsteuern und auf die Schaffung billiger Kredite. Sie streben auch einen engen wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland an, lehnen aber den Vorschlag ab, die Arbeitslosenfrage durch generelle Steuerzuschläge zu lösen. Auch bezüglich der Beamtenfrage und der Forderung des Gewerbestandes und der Produktion sind bestimmte Richtlinien vereinbart worden.

Unter der Voraussetzung, daß die Auffassung der Großdeutschen Volkspartei in dem von Dr. Ramek zu entwerfenden Programm berücksichtigt wird, ist die Partei bereit, auch weiterhin an der Mehrheits- und Regierungsbildung teilzunehmen. Auf die Personenfrage hinsichtlich der von der christlichsozialen Partei zu besetzenden Ministerien nehmen die Großdeutschen keinen Einfluß.

Die Situation kann folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die Regierung ist noch nicht zurückgetreten, aber sie wird zurücktreten. Die Minister Dr. Mataja, Dr. Uhrer und Buchinger haben erklärt, daß sie bei einer Neubildung der Regierung nicht in Betracht ge-

zogen werden wollen. Vorläufig ist es Tatsache, daß Dr. Ramek als Bundeskanzler ein neues Kabinett bilden soll und bestrebt ist, personelle Änderungen in seinem zweiten Kabinett möglichst zu vermeiden. Bezüglich der möglichen Nachfolger der auscheidenden Minister werden die bereits erwähnten Namen genannt.

## Die Länderkonferenz der Großdeutschen Volkspartei.

Beschlüsse zur Regierungsbildung.

Wien, 12. Jänner. Unter dem Vorsitz des Parteivorsitzenden Dr. Wottawa und in Anwesenheit der beiden Minister Dr. Waber und Dr. Schürff sowie des Fraktionsführers Dr. Dinghofer und der übrigen Abgeordneten, als auch der Vertreter sämtlicher Bundesländer fand heute eine Länderkonferenz der Großdeutschen Volkspartei statt, in der zu den durch die bevorstehende Umbildung der Regierung Doktor Ramek aufgeworfenen Fragen Stellung genommen wurde. Im Zusammenhange damit ist insbesondere auch die außerordentlich kritische Wirtschaftslage besprochen worden.

Partei-Vorstand und Abgeordnetenkreis wurden ermächtigt, entsprechend dem weiteren Fortgang der Verhandlungen mit der christlichsozialen Partei zu den einzelnen auftauchenden Fragen Beschlüsse zu fassen.

Den bisher in der Regierung die Partei vertretenden beiden Ministern wurde der Dank für ihre bisherige Tätigkeit ausgesprochen und die Bitte an sie gerichtet, sich gegebenenfalls der Partei wieder zur Verfügung zu stellen. In Würdigung der schweren Wirtschaftskrise im Sloaie wurde besonders Gewicht darauf gelegt, daß bei der Umbildung der Regierung klare Vorkläre für ihr weiteres Eingreifen auf dem wirtschaftlichen Gebiete vereinbart werden.

Es wurde ein Ausschuss aus den leitenden Personen der Partei gebildet, der die ersammelten Vorschläge für die Arbeit der Partei in der nächsten Zeit zu verarbeiten und der nächsten Tagung zur Beschlussfassung vorzulegen hat.

## „Die Zuchtstufe des Sozialismus“.

Die Sozialdemokraten wollen wieder zur Regierung.

Wien, 12. Jänner. Heute fanden mehrere sozialdemokratische Versammlungen statt, die der Propaganda des Wirtschaftsprogrammes der Partei galten. In der Versammlung im zweiten Bezirk sprach Abg. Dr. Deutsch, der unter anderem folgendes ausführte: Was wir vorschlagen, ist kein universelles Alibi, denn ein solches gibt es nicht, sondern eine Anzahl Einzelmaßnahmen. Zur Durchführung unseres Wirtschaftsprogrammes bedarf es ernster und sachlicher Arbeit aller Verantwortlichen, insbesondere der Bundesregierung. Ich zweifle daran, daß Ramek und seine Mitarbeiter dieser Aufgabe gewachsen sind.

Ebenfalls bleiben wir Sozialdemokraten in der Opposition. Wir denken nicht daran, uns vor den Karren spannen zu lassen, den die andern so gründlich verfahren haben. Wir stellen unsere sachlichen Forderungen und für diese werden wir kämpfen. Unsere Wirtschaftslage erfordert, daß der Ring der Absperrung, der um unser Land gezogen ist, gesprengt wird. Wie unsere Nachbarn beschaffen sind, zeigt die Banknotensäckeraffäre in Ungarn. Mitteleuropa ist nicht zuletzt infolge des Verhaltens des herrschenden Ungarn zu einem Herz der Unruhe geworden. In einer Gefahrenzone kann keine Wirtschaft gedeihen. Der Völkerverbund würde dazu beitragen, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern, wenn er Ordnung schaffen könnte.

In Rembachers Saal auf der Landstraße sprach Abg. Dr. Renner, der bemerkte: Eckerleth kann nicht vorwärts kommen, wenn eine Partei fährt, die mit rückwärts gewendetem Blick in die Zukunft marschieren will. Darum glaube ich nicht an wirtschaftliche Erneuerung unter christlichsozialer Führung! Unser Land braucht wieder einmal ein paar Jahre sozialdemokratischer Führung. Ich verzichere die anglistische Bourgeoisie, daß der Himmel deshalb nicht einströmen wird, aber vorwärts werden wir kommen und die Zuchtstufe des Sozialismus wird diesem Bürgertum schon die dummen Schrüllen austreiben.

## Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung in Deutschland.

Sitzung des Reichstages.

AB. Berlin, 12. Jänner. Die erste Sitzung des Reichstages nach den Weihnachtsferien wurde vom Präsidenten Loebe eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangte Abg. Röddel (Komm.) die sofortige Beratung eines kommunikativen Antrages auf weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Der Antrag wurde ohne Debatte dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

## Die Verfassungen der Parteien.

Nach der Plenarsitzung traten die Fraktionen der Deutschnationalen, des Zentrums, der deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und der Demokraten zusammen. Die Fraktion der deutschen Volkspartei hielt nur eine kurze Sitzung ab, in der festgestellt wurde, daß die Fraktion an ihren bisherigen Beschlüssen in der Frage der Regierungsbildung festhalte und keinen Anstoß zu einer neuen Stellungnahme sehe. Die demokratische Reichstagsfraktion nahm den Bericht ihres Vorsitzenden Koch über seinen Besuch beim Reichspräsidenten entgegen und beschloß, sich dann mit der Frage der Fürstenabfindung, ohne jedoch Beschlüsse zu fassen. Auch die Sitzung der Zentrumsfraktion war nur von kurzer Dauer. Man beschäftigte sich mit laufenden Angelegenheiten, n. a. mit den Vorschlägen zur Hochwasserkatastrophe. Die deutschnationale Fraktion erledigte nur laufende Angelegenheiten.

## Die große Koalition gescheitert.

Neue-liche Abgabe der Sozialdemokraten.

Die Fraktionsführung der sozialdemokratischen Partei des Reichstages war abends beendet. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, daß für die Bildung einer Regierung der großen Koalition keine Grundlage bestehe. Wie das Volkswort erfährt, ist diese Entscheidung der Fraktion mit großer Mehrheit gefaßt worden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion weist in der Begründung dieses Beschlusses darauf hin, daß sie bei den Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition Forderungen aufgestellt habe, deren Durchführung durch die Zunahme der allgemeinen Not immer dringender geworden sei. Die Partei müsse feststellen, daß Gründe für eine Aenderung ihrer Haltung nicht vorliegen, da die deutsche Volkspartei den sozialdemokratischen Forderungen über den Achtstundentag, der Erwerbslosenfürsorge und die Fürstenabfindung ihre Zustimmung verweigert hat.

## Der deutsche Haushalt im Jahre 1926.

AB. Berlin, 12. Jänner. Nach dem dem Reichstage vorgelegten Haushaltsplan für 1926 belaufen sich die Gesamtausgaben des Reiches auf insgesamt 7.412.6 Millionen Reichsmark, die Gesamteinnahmen ebenfalls auf 7.412.6 Millionen Reichsmark. Die Rücklagen gegenüber dem Rechnungsjahre 1925 sind in ihrer Gesamtheit auf fast 350 Millionen Reichsmark veranschlagt.

Die Steuerabermäßigungen an Länder und Gemeinden wurden um rund 150 Millionen Reichsmark niedriger eingestellt. Das sich trotzdem der gesamte Ausgabenbedarf nur um 125 Millionen erhöht, liegt an den höheren Reparationslasten. Die gesamte Reparationslast für 1926 beträgt 1.360.333.333 Reichsmark.

## Bayern und die Fürstenabfindung.

AB. Berlin, 13. Jänner. Nach dem „Vorwärts“ erklärte im Rechtsausschuß des Reichstages bei Verhandlung der Frage über die Fürstenabfindung ein Vertreter der bayerischen Regierung, diese wider spreche nachdrücklich einer reichsrechtlichen Regelung, da eine solche einen Eingriff in die Rechte der Länder darstelle. Für Bayern sei die Auseinandersetzung endgültig erledigt. Aufwertungsansprüche seien von der königlichen Familie nicht gestellt worden.

## Die Voraussetzungen für die Lösung der „Römischen Frage“.

Rom, 12. Jänner. In einem Zeitungsartikel erklärt der „Offiziore Romano“, es sei nicht richtig, anzunehmen, daß der bevorstehenden Reform der kirchenpolitischen Gesetzgebung von einer Bräutereiarbeit zwischen dem Heiligen Stuhl und der Regierung zu reden. Die aus-



gearbeitete Vorlage sei eine Regierungsarbeit, der die kirchlichen Behörden fern geblieben seien. Wenn auch diese Vorlage Verbesserungen gegenüber der früheren, so ungerichtet Gesetzgebung enthalte, die der Liberalismus verschuldet hat, so sei sie doch noch davon entfernt, das zu bieten, was für eine vollständige Wiedergutmachung und eine gänzliche religiöse Verubigung des Landes notwendig wäre. Um das bewerkstelligen zu können, wäre es vor allem notwendig, daß das Garantiegesetz, das als Meisterwerk des Liberalismus betrachtet werde, abgeschafft, daß volle Freiheit und Unabhängigkeit sowohl in Wirklichkeit, als auch dem äußeren Schein nach geschaffen würde, wozu der Heilige Stuhl ein Recht habe und daß alsdann im Einvernehmen zwischen beiden Gewalten alle anderen ungerechten Gesetze abgeschafft werden.

Mussolini und Patisch.

II. Mailand, 13. Jänner. Nach römischen Blättermeldungen ist zwischen Mussolini und dem serbischen Ministerpräsidenten Patisch eine Unterredung geplant, die an der Riviera stattfinden soll.

Die politische Lage in Frankreich.

Präsidentenwahl in der Kammer. — Senatssitzung.

Paris, 12. Jänner. Die Parlamentssession ist heute eröffnet worden. Die Sitzung der Kammer wurde durch den Alterspräsidenten Prof. Pinard eröffnet. In seiner Eröffnungsrede knüpfte er an die vom Kardinal Ceretti am Neujahrstage im Episcopat gehaltenen Rede an, worin dieser bezüglich des Vocarnovertrages betont hatte, daß sich in Frankreich mehr als sonst wo Männer von gutem Willen gefunden hätten, die gute Arbeiter am Friedenswerk gewesen seien. Er bezeichnete diese Worte als bewundernswert, denn sie bedeuten eine feierliche Verurteilung des Krieges.

Hierauf wurde Herriot mit 300 von 324 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Das Zentrum und die Rechte enthielten sich der Abstimmung.

Die Sitzung des Senats wurde durch den Alterspräsidenten Henry eröffnet, der u. a. erklärte, man würde Frankreich verlassen, wollte man ihm kriegerische Gedanken unterstellen. Der Vocarnovertrag könne ihm wie Europa die unschätzbare Wohltat eines ruhigen, heilsamen Friedens verschaffen. Der Senat wird am Donnerstag die Wahl des Präsidiums vornehmen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junnsbrunn, 13. Jänner. Die Kältewelle, die, vom Nordosten kommend, am Montag in unsere Gegend eingebrochen ist, hat die Temperatur auf unter 10 Grad herabgedrückt; heute früh waren bei klarem, sternbedecktem Himmel in der Stadt sogar minus 16 Grad; von auswärts werden Temperaturen um 20 Grad gemeldet. Western wehte in Junnsbrunn ein schneidender Nordostwind, der die Staubwolken in den Straßen hoch aufwirbelte und den Aufenthalt im Freien unbehaglich machte. Dabei war es meist klar. — München meldet Fortdauer der kalten nordöstlichen Winde und Temperaturen bei 12 Grad Kälte, sowie vereinzelte Schneefälle. — Kälte herrscht auch in Südtirol; bei klarem Himmel waren heute früh in Bozen minus sechs Grad.

Bregenz, 12. Jänner. Bei klarem und sonnigem Wetter feierte den ganzen Tag ein äußerst bestiger, eisfester Ostwind durch die Straßen, der jedes Verweilen im Freien verleidete. Der scharfe schneidende Wind brachte es zuwege, daß das Thermometer 10 Grad unter Null zeigte. — Voraussage aus Friedrichshafen: Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend trockenes, namentlich nachts frostiges Wetter zu erwarten.

Salzburg, 12. Jänner. 12 Grad Kälte, tagsüber klar und sonnig.

Wien, 13. Jänner. (Priv.) Trüb, sehr kalte, nordöstliche Winde, längere Fortdauer der Kälte.

Bestige Kälte in Polen.

II. Warschau, 13. Jänner. Von der Ostgrenze Polens wird eine bestige Kältewelle gemeldet. Gestern herrschte dort 24 Grad Kälte.

Dreißig Dampfer eingefroren. — Unglückliche Nachrichten.

Berlin, 12. Jänner. (Wolff.) Das Dampfschiff „Hessen“ ist heute auf dem Wege zu den finnischen Meerbusen eingefrorenen Dampfern vor Neval angekommen. Es hat um 9 Uhr vormittags einen Vorstoß in das Eisgebiet angetreten. Die Eisnachrichten sind in den letzten Tagen noch ungünstiger geworden. Der finnische Meerbusen ist bis auf die Höhe von Neval zugefroren. Unter ungefähr 30 eingefrorenen Dampfern befinden sich 18 deutsche. Die Aussichten der Expedition sind ungewiß.

Ein Liebesdrama in Wien.

Wien, 13. Jänner. (Priv.) Der Hilfsarbeiter Ferdinand Kossel, der ursprünglich Oberbauarbeiter bei der Nordbahn war, hatte, nachdem seine geliebte Frau Marie in einer Irrenanstalt untergebracht war, mit dem 21jährigen, aus Salzburg stammenden Stubenmädchen Käthe Fuchs ein Liebesverhältnis unterhalten und das Mädchen schließlich in seine bloß aus einem Kabinett bestehende Wohnung genommen. Zwischen dem Paar gab es fortgesetzt Streit. Gestern fand man nun das Mädchen mit einem Nagelstein erschlagen auf, während Kossel sich am Fensterkreuz erhängt hatte.

Die furchtbare Tat muß schon vor einigen Tagen erfolgt sein, da die Leiche Kossels schon Totenflecken aufweist. Ueber die unmittelbare Ursache der furchtbaren Tat ist nichts bekannt.

Ein Heilmittel gegen den Starrkrampf.

Paris, 13. Jänner. (Priv.) Professor Pierre Roux hat in der Akademie der Wissenschaften mitgeteilt, daß die Doktoren Ramon und Bella ein Antitoxin hergestellt haben, das eine vollständige und dauernde Immunität gegen Tetanus verleiht.

Professor Roux, der seit 20 Jahren das weltberühmte Pasteur-Institut in Paris leitet, ist wohl der beste Kenner des Tetanus oder Wundstarrkrampfes, der leider immer wieder nach kleinen Verletzungen, die anfangs ganz unansehnlich scheinen, auftreten. Der Erreger des Tetanus befindet sich in feuchter Erde, besonders in Gartenerde und jede Verletzung, bei der eine Verunreinigung mit Erde möglich ist, ist deshalb als gefährlich zu bezeichnen.

Ein Tetanusserum ist bereits seit längerer Zeit bekannt, speziell das Wiener Tetanusserum hat sich in vielen Fällen bewährt. Wenn es nun Professor Roux und seinen Mitarbeitern gelungen ist, ein neues verbessertes Tetanusserum herzustellen, das eine Vorbeugung bei gefährdeten Fällen und eine Heilung der Krankheit sichert, so bedeutet dies einen wichtigen Fortschritt in der Bekämpfung dieser schweren Krankheit.

Besunkene englische Schiffe.

II. London, 13. Jänner. Der Dampfer „Berkefel“ aus Glasgow ist gescheitert. Fünf Mann sind ertrunken. Ein weiteres englisches Schiff kenterte an der Küste der Philippinen; dabei sind sechs Mann ertrunken.

\* Selbstmord eines Malers. Wien, 12. Jänner. Der bekannte akademische Maler Janak Mansch, dessen Mittermutter- und Hartmann-Porträt zu den schönsten Studien der Burgtheatergalerie gehören, wurde gestern vormittags in seinem Atelier in der Panigasse erhängt aufgefunden. Er dürfte den Selbstmord schon Samstag in den Mittagsstunden begangen haben. Aus einem an seinen Bruder Max gerichteten Abschiedsbrief geht hervor, daß er aus Schmerz über den vor elf Monaten erfolgten Tod seiner 95jährigen Mutter den Tod gesucht hat. Er war seit dem Tode der geliebten hochbetagten Frau, die bis ins späteste Greisenalter reges Interesse für die Kunst bewahrt hatte und mit der er seine Arbeiten durchzusprechen gewohnt gewesen war, trübsinnig geworden und erzählte oft, daß ihm das Leben in der Wohnung, die er mit seiner Mutter und Schwester geteilt hatte, zur Qual geworden sei und daß er sich fürchte, den Verstand zu verlieren.

Tirol und Nachbarländer

Die Innsbrucker Handelskammerwahlen vor dem Verfassungsgerichtshof.

Bekanntlich waren für die Wahlen in die Sektionen 2 und 3 (Handel und Gewerbe) der Kammer für Handel und Industrie je zwei Listen eingerichtet worden und zwar für beide Sektionen Listen des Handels- und Gewerbetreibenden, für die Handelssektion eine Liste des Unabhängigen Kammerwählervereins und für die Gewerbe-sektion eine Liste des „Verbandes sozialdemokratischer Handels- und Gewerbetreibender“.

Die beiden letztgenannten Listen wurden von der Wahlkommission als unglücklich erklärt, da sie zu wenig gültige Unterschriften aufwiesen. Zahlreiche Unterschriften wurden von der Kommission als ungültig gestrichen. Bei den am 17. November durchgeführten Wahlen lag also für jede Sektion nur ein Wahlvorschlag vor.

Gegen die Entscheidung der Hauptwahlkommission wurde, wie wir erfahren, von den Einreichern der abgewiesenen Listen die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gerichtet, der seine Entscheidung jedoch noch nicht gefällt hat. Die Einberufung der neuen Kammer dürfte sich daher bis zur Fällung der Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes verzögern.

Sitzung des Gemeinderates in Landeck.

Aus Landeck wird uns berichtet: Der Gemeinderat hielt am 11. d. M. eine Sitzung ab. Der Bürgermeister Hammerl berichtete über die Entscheidung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr auf den Refus der Kontinentalen-Gesellschaft für angewandte Elektrizität in Landeck in Angelegenheit der Rauchplage.

Aus dieser Entscheidung ist die Tatsache von Interesse, daß sie die Frage, ob die Umstellung des Betriebes der Kontinentalen, der ursprünglich zur Erzeugung von Kalzium-Karbid genehmigt worden war, auf die Erzeugung von Ferro-Silizium über die Köpfe der Stadt Landeck und der zuständigen Behörden hinweg ohne weitere Konzessionsveränderung erlaubt sei oder nicht, überhaupt nicht berührt. Die Entscheidung erklärt lediglich, der Betrieb könne fortgesetzt werden, doch müsse die Fabrik binnen zwei oder drei Monaten entsprechend belegte Projekte über Vorrichtungen für gründliche Staubabfuhr und Rauchabfuhr dem Ministerium vorlegen.

Nach Ansicht des Bürgermeisters blüht diese Entscheidung die große Gefahr in sich, daß die Fabrik wohl diese Projekte vorlegen wird, daß sie aber mangels jeden Zwanges in keiner Weise zur Behebung der Uebelstände vor Beginn der Reisezeit verhalten werden könne. Damit sei eine weitere Verschleppung der Angelegenheit gegeben, die unbedingt zu einem befriedigenden Abschluss gebracht werden müsse.

Nach einer langen Debatte gelangte ein Antrag zur Annahme, daß ein Innsbrucker Rechtsanwalt, der auch Mitglied der Landesregierung ist und daher in dieser Sache genau Bescheid weiß, um Heberer'sung der Entscheidung des Ministeriums ersucht werden soll und daß dieser Rechtsanwalt, falls er eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof für aussichtsreich hält, mit der Verfassung dieser Beschwerde betraut werden soll.

Zwei Verhaftungen wegen angeblichen Kokainschmuggels in Südtirol.

Wie die italienischen Zeitungen aus Bozen melden, wurde in Röhbach im Pustertal wegen Kokainschmuggels der 37 Jahre alte Schneider Josef Plattner

aus Trient und der 38 Jahre alte Karl Mersa, Goldverleiher aus Baden verhaftet. Durch einen anonymen Brief wurden die Carabinieri verständigt, daß unter einem Stein im Walde bei Röhbach 12 Kilo Kokain im Werte von 62.000 Lire verborgen seien. Dieses Kokain soll von den zwei Verhafteten bei einer bisher unbekanntem Händlerin in Innsbruck gefast worden sein. Der Weiterverkauf hätte an einen Händler aus Rom erfolgen sollen. Vor der Verhaftung der beiden Schmuggler ist das Kokain jedoch aus seinem Versteck verschwunden; es konnte bisher nicht zu Stande gebracht werden. Die Verhafteten wurden in Bozen eingekerkert.

Diese Kokaingeschichte ist so mysteriös, daß man bei den gegenwärtigen Zuständen in Südtirol wohl einen anderen Grund zur Einlieferung der beiden Männer annehmen kann.

Anfangskurse der Züricher Börse.

Zürich, 12. Jänner. Brüssel 23.80, Paris 10.40, Mailand 20.90, New York 517.75, London 2513.7, Berlin 123.24, Warschau 64.—, Wien 73.—, Belgrad 9.16, Budapest 0.007240.

Veränderungen im Landesgesundheitsrat. Wie wir erfahren, ist der Landesgesundheitsrat Dr. Leopold Geipel in den Ruhestand getreten. Als Nachfolger dieses allgemein geschätzten und beliebten Arztes und Beamten wurde Sanitätsinspektor Dr. Peter Paul Daser bestimmt, der die Leitung der Sanitätsabteilung der Landesregierung übernommen hat. Ihm zugeteilt wurde der Amtsarzt der Bezirkshauptmannschaft Junnsbrunn. In den Ruhestand sind weiter getreten: Landesgesundheitsinspektor Dr. Karl Pfeiffenberger, Amtsarzt in Junst, und Ober-Bezirksarzt Dr. Alfred Hajner aus Kufstein. Ihre Stellen werden vorerst nicht neu besetzt werden, denn aus Ersparungsgründen hat die Landesregierung verfügt, daß bis auf weiteres je zwei Bezirke von einem Bezirksarzt versehen werden; so wird einstweilen der ärztliche Dienst im Bezirke Kufstein von dem Amtsarzt der Bezirkshauptmannschaft Rißbüchel, jener im Bezirke Junst von Landeck und in Junnsbrunn-Band von Schwaz aus versehen, während der amtshilfliche Dienst in Junnsbrunn unmittelbar von der Sanitätsabteilung der Landesregierung besorgt wird.

Zum Tode des Müllergemeisters Josef Egger in Kufstein wird uns mitgeteilt, daß der Verstorbene in den Jahren 1902 bis 1900 auch Mitglied der Handels- und Gewerbe-kammer in Junnsbrunn war und sich als solcher in verschiedenen Ausschüssen, namentlich aber um die Ausgestaltung des Verkehrswezens in Nordtirol sehr verdient gemacht hat.

Todesfälle. In Junnsbrunn sind gestorben: der 51-jährige Schuhmachergemeister Lambert Heinsch, der B.-Schloffer Wilhelm Pösch, 36 Jahre alt, und der Bäckermeister Johann Frank im Alter von 59 Jahren. — In Feldkirch starben Bertha Weinzierl, geb. Schögel, 78 Jahre alt, und Theresie Binder, geb. Winter, Staatsbeamtenwitwe, 78 Jahre alt. — In Lindau starb im Alter von 102 Jahren Kath. Frdg., eine der ältesten Frauen Deutschlands. — In Paaisch bei Mals ist die Gasthaus- und Dekonomiebesitzerin Amalie Witwe Wallnitzer, geb. Stocker, im 66. Lebensjahre gestorben. — In Salzburg starben Frau Agnes Eijner im Alter von 61 Jahren und der Malermeister Josef Stadler, 48 Jahre alt. — In Braunau am Inn verschied der ehemalige Tischlermeister Johann Gailhuber; in Eferding die Spartenbuchhalterwitwe Albine Marek. — In Haag (N.-De.) ist der Pfarrer i. P. Gottlieb Scholter gestorben. — In Wien verschied die Baronin Distler, geb. Hopfener, die Witwe nach dem Schwurgerichtspräsidenten Hofrat Distler; ferner der Kriminalbeamten-Bezirksinspektor d. R. Josef Ruff, der namentlich im Kampfe gegen Taschendiebstahl Verdienste erworben hat. — In Graz starben Herr Chlodwig Thalhhammer, Oberlehrer i. R., im 85. Lebensjahre, und Frau Maria Jakobie, Blagmeistersgattin, im Alter von 43 Jahren. — In Sisse St. Lambrecht verschied der Senior Pater Franz Turek im 76. Lebensjahre; in Stanz der pensionierte Pfarrer Josef Schögl im Alter von 52 Jahren. — In Berlin starb der Sohn des verstorbenen Müllergemeisters Reisch in Rißbüchel, Rud. Reisch; in Hamburg der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Richard Pelker.

Unterspannung des elektrischen Stromes durch den Kälteeinbruch. Infolge des heftigen Kälteeinbruches ist eine Schwankung in der Zufuhr elektrischer Energie in das Stadtnetz Junnsbrunn eingetreten. Die Unterspannung machte sich in den heutigen Morgenstunden in einer deutlichen Trübung des elektrischen Lichtes bemerkbar.

Jahreshauptversammlung des Musikbundes Rißbüchel. Aus Rißbüchel wird uns berichtet: Am 10. Jänner hielt der Musikbund für den polit. Bezirk Rißbüchel in Stadthofers Gasthaus seine vierte außerordentliche Jahreshauptversammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Bundesleiter Anton Rothbacher wurde der Bericht des Kassiers Paul Schilling über die Kassagebarung zur Kenntnis genommen. Sodann wurde der bisherige Ausschuss und zwar: Bundesleiter Anton Rothbacher, dessen Stellvertreter Kapellmeister Benz in Urach, Kassier Paul Schilling, Schriftführer Hans Lehner und Archivar Friedrich Widmar einstimmig wiedergewählt. Bürgermeister Pianer begrüßte die Wiederwahl des bisherigen Ausschusses und hob in treffenden Worten den aus dem uralten Zweck der Musik, ebenso auch die großen Verdienste der einzelnen Mitglieder einer Kapelle hervor und wünschte dem Musikbunde sowie der Musik überhaupt mit dem Ersuchen, an dem edlen Zweck festzuhalten, weiteren gedeihlichen Zusammenhalt. Als Delegation für die am 17. d. M. stattfindende Vollversammlung des Landesmusikbundes in Schwaz wurde in Verbindung des Bundesleiters und dessen Stellvertreter Schriftführer Lehner und Archivar Widmar bestimmt. Nach eingehender Besprechung über die Abhaltung von Kapellmeisterskursen in Rißbüchel, Beschlußfassung wegen Abhaltung des diesjährigen Musikbundesfestes in Rißbüchel und verschiedener Mitteilungen des Bundesleiters über die im Oktober stattfindende Verbandsausführung in Schwaz wurde die Versammlung geschlossen.

Erkrankung an Erbsenkeim in Junnsbrunn. Die Landhauskorrespondenz teilt uns mit: In Junnsbrunn ist ein neuer Fall von Erbsenkeimkrankung durch den Verusch von rohem Erbsenkeim vorgekommen. Ein Anlauf zur Beunruhigung der Bevölkerung ist nicht vorhanden, doch wird neuerdings davor gewarnt, rohes oder



nicht durchgefohtes Schweinefleisch, rohen Schinken (Westfaler Schinken), Mettwürste, gepökeltes Schweinefleisch usw. zu genießen. Schweinefleisch und alle vom Schwein stammenden Fleischwaren sind vor dem Genuße gut durchzukochen.

**Jansbrucker juristische Gesellschaft.** Universitätsprofessor Dr. Adolf Gantner hält am 15. d. M. abends 8 1/2 Uhr einen Vortrag: „Theorie und Praxis in der Volkswirtschaft“ im Saale Nr. 5 des Landesgerichtes (Schmerlingstraße). Nach dem Vortrag erfolgt die Gründung der national-ökonomisch-soziologischen Fachgruppe. Studierende der Universität sind als Gäste geladen.

**Postverkehr mit Deutschland.** Wie schon berichtet, nahm das Postsparkassenamt am 11. d. M. den vollen Ueberweisungsverkehr mit der Deutschen Bank in Berlin wieder auf. Es können dabei wieder bei den über das ganze Deutsche Reich verteilten Poststellen der Deutschen Bank Einzahlungen auf österreichische Scheckkonten geleistet werden. Diese sind von den Einzahlern besondere Erläuterungen zu verwenden, die das Postsparkassenamt mit der Kontobezeichnung und der Kontonummer bedruckt seinen Scheckkontoinhabern auf Bestellung liefert und die die Kontoinhaber mit den Rechnungen an ihre in Deutschland wohnenden Geschäftsfreunde versenden. In der Durchführung von Auszahlungen aus österreichischen Scheckkonten an Empfänger in Deutschland im Wege der Deutschen Bank tritt keine Aenderung ein. Das Postsparkassenamt unterhält für seine Kontoinhaber mit fast allen anderen europäischen Staaten sowie mit Amerika einen Zahlungsverkehr.

**Postnachnahme-Sendungen nach Italien.** Antisch wird verlautbart: Mit 15. d. M. können im Verkehr mit Italien sowohl eingeschriebene Briefsendungen als auch Wertbriefe, Wertschekken und Postpakete mit Nachnahme belastet werden. Der Höchstbetrag der Nachnahme ist mit 300 S festgesetzt; in der Gegenrichtung beläuft sich der Höchstbetrag der Nachnahme auf 1000 Lire. Von diesem Zeitpunkt an wird mit Italien auch der Postauftragstrafverkehr wieder aufgenommen, der Höchstbetrag der Postaufträge aus Oesterreich nach Italien ist mit 1000 Lire festgesetzt, in der Gegenrichtung beläuft sich der Höchstbetrag auf 300 S.

**Hauptversammlung der Magistratspensionisten.** Es wird uns berichtet: Dieser Tage hielt der Verein der Magistratspensionisten Innsbrucks im Gasthause „Seiler“ seine Hauptversammlung ab. Der Obmann und Gründer des Vereines, Otto Spielmann, legte wegen Erkrankung seine Stelle nieder. Der Vorsitzende, Obmannstellvertreter Direktor Josef Puntaler, sprach dem scheidenden Obmann im Namen des Vereines für sein eifriges und erfolgreiches Wirken den Dank aus. Er gedachte in einem Nachrufe des verstorbenen Vereinsmitgliedes Andreas Knoller. Nach dem Tätigkeitsberichte, dem Berichte des Kassiers und der Kassprüfer wurden in die Vereinsleitung gewählt: Anton Feuerstein, Obmann; Josef Puntaler, Obmannstellvertreter; Josef Rühler, Schriftführer; Vinzenz Zeiler, Stellvertreter; Ludwig Seiser, Kassier; Ludwig Pfeiffer, Kassierstellvertreter. Als Ausschussmitglieder wurden gewählt: Franz Reururer, André Groninger, Michael Hiltaler, Friedrich Mayr und Frau Maria Jenewein. Als Ersatzmitglieder: Karl Neuwirth und Frau Maria Drexl. Als Kassprüfer: Johann Leingruber und Fräulein Walburga Wirtle. Unter anderen Anträgen wurde eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge einstimmig abgelehnt.

**Tätigkeitsbericht der städtischen Schutzmannschaft in Innsbruck.** Im Jahre 1925 wurden in Innsbruck 2146 Verhaftungen vorgenommen gegen 1997 im Jahre 1924. Darunter waren unter anderem wegen: Einbruchsdiebstählen 37, anderen Diebstählen 95, Betrug 53, Raub 3, Brandlegung 2, Erpressung 3, Mord und Mordversuch 1, Totschlag 4, Körperverletzung 9, Stedbrief und Ausbrechung 111, öffentlicher Gewalttätigkeit 8, gefährlicher Drohung 8, Blutschande 1, Unzucht wider die Natur 14, Schändung 2, Rotzucht 7, gewerbenmäßiger Unzucht 19, Kuppelerei 2, Sittlichkeitsverletzung 4, Leibesfruchtabtreibung 6, verbotener Rückkehr 129, Dokumentenfälschung 2, Bettel 62, Desertion 1, unzüchtlichem Leben und Verdacht der Geschlechtskrankheit 61, Obdach- und Mittellostigkeit 442, polizeiwidrigen Verhaltens 399, Trunkenheit 277 Männer und 65 Weiber. Außerdem wurden 12.758 Belohnungen und Anzeigen wegen verschiedener Vergehen und Verbrechen erstattet, gegen 11.351 im Vorjahre. Von den Sicherheitsbeamten wurden außer dem Wagonendienst im verbauten und Petrouillendienst im unterbauten Stadtgebiete nach die Theater-, Kino-, Variete- und Tanzinspektionen und Bereitschaften be-

stritten. Assistenzen wurden 133 beigelegt und hundertmal erste Hilfe geleistet. 176 Individuen wurden dachloskopierte, 284 ausgeweihten beim abgekauft. Herausgegeben wurden 270 Fahndungsblätter mit 4841 Artikeln. Erhebungen über gerichtlichen oder Auftrag politischer Behörden gelangten 23.588 zur Erledigung. Durch die Tätigkeit der städtischen Sicherheitsbeamten wurde im Jahre 1925 ein Volkvermögen, das den rechtmäßigen Eigentümern durch Eigentumsdelikte (Diebstahl, Betrug, Veruntreuung usw.) entzogen worden war, wieder zustande gebracht in der Höhe von 52.059 S 94 g gegen 82.895 S 43 g im Jahre 1924. Beschlagnahmt wurden wegen Besitz oder Tragen verbotener Waffen: 1 Handmaschinengewehr, 3 Armeegewehre, 1 Abschraubgewehr, 3 Luftdruckgewehre, 9 Pistolen, 10 Revolver, 1 Degenstoch; ferner wurden beschlagnahmt: 1 Reh, 3 Hasen, 35 Christbäume, 2 Flaschen Arzneimittel und 93 Stück Wochenchriften.

**Öffentliche Angestelltenversammlung.** Der D. S. B. Deutscher Handels- und Industrieangestellten-Verband Innsbruck hat für Sonntag, den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Angestelltenversammlung im Großgasthof „Brennöhl“ (großer Saal) einberufen, die sich mit den wichtigsten Lebensfragen der Privatangestelltenschaft beschäftigen wird. Es soll Stellung genommen werden zur Verschleppungssatzung gegenüber der Angestelltenversicherungsgesetzgebung und zum Mietengesetz.

**Hilfsfahrten des Rettungswagens.** Ein 16jähriger Hilfsarbeiter geriet gestern nachmittags in Pradl mit dem rechten Fuß unter einen Wagen. — In der Retanerstraße lag um 2 Uhr nachts ein etwa 40 Jahre alter Mann tief bewusstlos mit schwerer Alkoholvergiftung. — Im Kirchental wurde ein 50 Jahre alter Mann abgeholt, der im Sturz Kopfwunden und innere Verletzungen erlitten hatte.

**Abgängig.** Singer Richard, 37 Jahre alt, Kaufmann aus Wien, ledig, mittelgroß, bartlos, blonde Haare, große Nase, lichte Augen, gute Zähne, hinkt etwas, trug Sportanzug, hatte ledernen Handschuh bei sich, ist am 25. Dezember v. J. über die Feiertage nach Tirol gefahren und ist seither abgängig. — Kainer Martha, 17 Jahre alt, Pflegerin des Caritasverbandes, ist von ihrem Pflegeplatz in Telfs entlaufen und ist seither abgängig. — Burger Maria, Bedienerin, 58 Jahre alt, klein, graue Haare, eingefallenes, braunes Gesicht, graue Augen, trug schwarze Jacke, dunklen Rock, schwarze Pelzermine, ist seit 31. v. M. aus der Innstraße abgängig.

**Das Hotel „Tyrol“ (Tiroler Hof) in Innsbruck** hat einen vornehm ausgestatteten Almanach für das Jahr 1926 herausgegeben, der als erstklassiges Werbemittel in der ganzen Welt verbreitet wird. Außer einem schön ausgestatteten Kalendarium enthält der Almanach eine reich illustrierte Schilderung der Entwicklung des Hotels „Tyrol“ als größtes Hotel ersten Ranges von Innsbruck und Tirol. Anschließend gibt Dr. Herbert Stifter in einem mit zahlreichen Lichtbildern geschmückten Aufsatz „Innsbruck (Tirol)“ in schwingvollem, dichterisch belebtem Stil ein farbenreiches Bild der Geschichte Innsbrucks und des Landes Tirol von den prähistorischen Zeiten bis in die Gegenwart. Geschichte, Kultur, Kunst, die herrlichen Naturdenkmäler, die landschaftlichen Schönheiten des Landes und seiner Hauptstadt, wie die wichtigsten Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr sind in künstlerischer Zusammenfassung und lebendiger Anschauungskraft zu einem Gesamtbild von hinführender Wirkung vereint, das nicht nur das internationale Publikum für Tirol und Innsbruck begeistern wird, sondern auch allen Heimatsfreunden als meisterlicher Grundriß einer Innsbrucker Monographie willkommen sein wird. Der Text des Almanachs findet sich auch in französischer und englischer Uebersetzung entsprechend der unbegrenzten Verbreitung und Werbekraft des Almanachs.

**Jahreshauptversammlung der Briefmarkensammler-Bereinigung „Tyrol“.** Man schreibt uns: Die Briefmarkensammler-Bereinigung „Tyrol“ hielt am Montag abends im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“ die sehr gut besuchte vierte Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann und Gründer Starra gab einen Rückblick über das letzte Vereinsjahr. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Philatelle im Jahre 1925 keine guten Zeiten

mitgemacht hat. Da gerade der deutsche Briefmarkenmarkt für die internationale Philatelle maßgebend ist, so ist für die nächste Zeit für diese Liebhaberei nichts Gutes zu erwarten. Der Verein zählt derzeit 286 Mitglieder, darunter vier Ehrenmitglieder. Eine längere lebhaftige Aussprache brachte die anfänglich des im September 1925 in Innsbruck stattfindenden fünften österreichischen Philatelistentages geplante Briefmarkenausstellung, von der infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse abgesehen wurde. Die Vereinsleitung will sich daher ganz dem Gelingen des Philatelistentages widmen. Es ist geplant, aus dem Festabend einen echten Tiroler Abend zu machen. Die durch Applikation erfolgte Wahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Obmann Franz Starra; Obmannstellvertreter: Major a. D. Ferdinand Benzler; Kassier: Karl Ragonig; Schriftführer: Baumeister Hans Hauser; erster Tauschobmann: Otto Weber; zweiter Tauschobmann: Alfons Wohlgemuth; Archivar: Karl Müllner; Werbeleiter: Oswald Rössiger. Das gründende Mitglied Dr. Castelpietra wurde zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 3 S festgesetzt. An die rege Jahreshauptversammlung schloß sich eine gemütliche Unterhaltung an.

**Abfahrungen.** Aus Oesterreich wurden für immer ausgewiesen: der 34jährige Bergarbeiter Franz Aidonik aus Trifail, Bezirk Gälli; der 23jährige Alois und der 18jährige Franz Hampf aus Oberhausen, Bezirk Düsseldorf, und der 23jährige Elektriker Wilhelm Kemmerz aus Königswinter im Rheinland. — Aus Tirol wurde für immer der 20jährige Hilfsarbeiter Franz Schrempf aus Mitterberg ausgewiesen.

**Ein Schwindler.** Ein ungefähr 30jähriger elegant gekleideter Mann hat am 11. Jänner um 3 Uhr früh in der Garderobe eines Innsbrucker Hotels mit Hilfe eines ihm irrtümlich zugekommenen Duplikatgarderobescheines einen grauen Ueberrock herausgeschwindelt. In dem Rocke befanden sich eine englische Sportkappe und ein Paket Tabak.

**Bochhafte Beschädigung.** Nachts wurde der Hydrantenanzeiger (Betonfäule) in der Gansbacherstraße durch unbekannt Täter gewaltam abgetrieben.

**Diebstähle.** Aus dem Hausgang St. Nikolausgasse 5 wurde ein elektrischer Stromzähler, Marke Jaria, entwendet. — Vor dem Hause Seilergasse 9 wurde ein Fahrrad, Marke S. V. W., gestohlen. — Vor dem Fleischbankgebäude wurde ein fast neuer dreibeiniger Kaffianbratosen gestohlen.

**Wücherei des Deutschen Schulvereines Südmarch.** Unsere Innsbrucker Frauenortsgruppe des Schulvereines Südmarch hat im letzten Jahre ihre ansehnliche Bücherei wesentlich vermehrt und ausgestattet. Es finden sich dort die Werke aller bedeutenden deutschen älteren und neueren Schriftsteller. Auch sind besonders zahlreiche Jugendschriften in der Bücherei vertreten. Es erfreut sich in letzter Zeit infolge des geringen Entgeltes von 50 g monatlich großen Zuspruches. Die Bücherei befindet sich im Alpenanbaugebäude, Aufseumstraße 22, 1. Stock rückwärts, und ist jeden Mittwoch von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr geöffnet. Der Schulverein labet die Bevölkerung Innsbrucks zu zahlreichem Besuche der Bücherei ein. Auch Mitgliedsanmeldungen werden dort entgegengenommen.

**Die Ausdehnung des Innsbrucker Lokalbahnnetzes.** Wie wir erfahren, wird von der Betriebsleitung der Lokalbahn noch im Laufe des Frühjahrs die Legung des zweiten Geleises in der Maria-Theresienstraße von der Annafäule bis zur Triumphspore durch die Lokalbahn in Angriff genommen werden. Anschließend beabsichtigt die Lokalbahn die notwendige Schienenlegung auf der Linie 4 vorzunehmen, weil sie an die Wiederinbetriebsetzung der Linie 2 vom Wiltener Platz nach Mühlau denkt. Die notwendigen Motorwagen für diese Linie werden von der Linie 1 abgezogen, die dann vom fünfminutenverkehr, dessen probeweise Einführung keine Freuenssteigerung gebracht hat, wieder zum Sieben-einhalbminutenverkehr zurückkehren müßte. Dafür wäre aber zwischen Mühlau und Innsbruck eine ständige Siebeneinhalbminutenverbindung hergestellt. Im Verwaltungsrat der Lokalbahn besteht eine Gruppe, die nach Möglichkeit die finanziellen Mittel das Ausbauprogramm des Straßenbahnnetzes fortsetzen und anschließend an die Wiederinbetriebsetzung der Linie 2 an den Bau der Friedhofslinie schreiten will. Diese soll vom Wiltener Platz durch die Fischergasse zum städtischen Friedhof geleitet werden, wo eine große Schleifenanlage um ein Häuserviertel eine raschere Verkehrsabwicklung sichern soll. Bei besonderen Anlässen und vor allem für den Allerleitigenverkehr wäre dann eine direkte Verbindung vom städtischen Friedhof zu den Pradler Friedhöfen hergestellt. Der Verwaltungsrat trägt sich auch mit dem Plane, eine ständige Autobuslinie vom Haupt-

**LILY GROSS, Bürgerstraße 14, 2. Stock**  
**Wäsche - Inventur - Verkauf**  
bis 3. Februar.  
Bedeutend ermäßigte Preise für Lagerware gegen Barzahlung. Einfache und feinste Garnituren, Kombinationen, Nachthemden, Gedecke, Stores usw.  
Günstig für Ausstattungen.

Redest du mit jemandem der kein Vertrauen zu dir zeigt, so sprich zu seinem Verstande, nicht zu seinem Herzen.  
Widerson.

**„Neue Heimat.“**

**Auswandererelend in Brasilien.**

Wir berichteten vor einiger Zeit über die Tragödie der Brasilienaktion des Rittmeisters Camillischeg, über die der Genannte in einer im Verlage der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung in Innsbruck unter dem Titel „Neue Heimat“ erschienenen Broschüre mit anerkennenswerter Offenheit berichtet hat. Rittmeister Camillischeg selbst geriet nach dem Scheitern seiner Kolonisationspläne in das größte Elend; nur mit Mühe erlangte er eine Stelle als Gehilfe eines Feldmessers, der seine Arbeiten im Urwald durchzuführen hatte. Seine Leiden während dieser arbeitsreichen und entbehrungsreichen Zeit schildert der Verfasser in erschütternder Weise wie folgt:

„Fünf Monate war ich also Arbeiter im Urwald, auf der tiefsten Stufe der menschlichen Gesellschaft. Denn in den Urwald gehen in der Regel nur ganz wilde und abenteuerliche Leute, die in der Stadt keine Beschäftigung mehr finden. Ich dachte anfangs, daß ich nun nicht mehr tiefer sinken könne. Erst später in der Stadt mußte ich sehen, daß seelische Schmerzen viel ärgeres Leid bereiten können, als diese Urwaldmonate mir gaben.

Unsere Arbeit war die ganze Zeit über gleichbleibend. Das zu vermehrende Gebiet war nur wenig besiedelt; es gab nur drei zusammenhängende Siedlungen in ihm, sonst fand man alle zehn bis fünfzehn Kilometer an der Straße ein Haus. Wir lagerten gewöhnlich in einem verlassenen Haus. Eines, in dem wir durch vier Wochen blieben, war besonders primitiv. Es war eine Dörnhütte, in der wir mit den Weinen nach oben, die Füße über das Feuerloch in der Luft hängend, schliefen. Die Sprossen des Gefüßes waren unsere Unterlage. Aber ermüdet kam man über solche Dinge leicht hinweg. Viel unangenehmer war der Mangel an Wasser. Wir waren gerade in der Regenzeit und kamen stets durchnäßt in unser Heim. Die Sonne war dann schon untergegangen und da ich nichts mehr zum Wechseln besaß, mußte die

Wäsche am Körper trocknen. Morgens wachte ich dann gewöhnlich noch halbnaß auf. Die anderen Knechte bemitleideten mich und einer kam nach einigen Tagen zu mir und sagte mir, er möchte mir ein Hemd schenken. Ich hatte schon keinen Stolz mehr und nahm das Geschenk des braven Burschen gerührt an, nur bedang ich mir aus, daß ich ihm von meinem ersten Verdienst den Gegenwert ersetzen würde.

Eine Quelle von Leiden wurden mir meine Füße. Schon nach wenigen Tagen hatten sich meine Gaislerer geöffnet. Anfangs war es ein kleiner Riß, aber ein ungeschickter Tritt in einen Bambusstamm erweiterte den Spalt so unglücklich, daß endlich die Zehen frei wurden. Bei jedem Schritt gings nun klapp, klapp; ich stolperte, stürzte oder es bohrte sich mir der spitze Bambus in den Fuß, so daß ich die Zähne zusammenbeißen mußte, um nicht den Mut zu verlieren. Wenn wir auf einen Weg kamen, zog ich die Schuhe rasch aus, aber auch das brachte mir, der ich nie bloßfüßig gegangen war, nur neue Schmerzen. Endlich begannen die Füße zu bluten, Entzündungen bildeten sich und ich schrie oft auf vor Schmerz. Dazu war der Weg zur Arbeit oft sehr lang. Erst nach vier Wochen kamen wir in eine Ortschaft, wo ich mir Schuhe kaufen konnte. Aber schon nach wenigen Tagen verlor ich wieder einen Absatz, was das Gehen auch zu keinem Vergnügen machte.

Eine Entbehrung aber wurde für mich schwerer als alle anderen, ich hatte schon am zweiten Tag keinen Tabak mehr. Ich war immer ein starker Raucher gewesen. Ich schämte mich aber, Ingenieur Saporsky (den Leiter der Vermessung) um einen Vorstoß zu bitten, so entschloß ich mich, während der ersten vier Wochen auf das Rauchen zu verzichten. Aber ich dachte nicht, daß dies so schwer sein würde. Ein, zwei, selbst fünf Tage vergingen. Anfangs wurde ich wahnsinnig nervös, dann wurde es etwas leichter, aber es war noch immer schwer genug zu ertragen, besonders wenn ich sah, wie die anderen fett rauchten. Aber ein Moment kam, wo ich nicht mehr die Kraft hatte, Widerstand zu leisten. Ein Knecht hatte eine Zigarette weggeworfen. Ich sah mich schau umher, ob mich wohl niemand sehe, dann hob ich die Zigarette auf, wickelte den suchten Tabak in ein Reisblatt und sog den Rauch mit unbeschreiblicher Wollust ein.

Eine Hauptrolle in unserem Leben spielte der Koch; er war deshalb auch eine stark umschmeichelte Persönlichkeit. Es war ein Sonntag; der Koch, ein gewaltiger Reger, kam zu mir und bot mich, ich möge ihm meinen Rasierapparat leihen. Ich zauderte zunächst, als ich die Stoppel erblickte, die bei dieser Rasfe den Vollbart vertreten, dann aber dachte ich an die Vorteile, die mir die Freundschaft des Koches bot und willigte ein. Aber der Mechanismus meines Apparates war für seine Geschick-

lichkeit zu kompliziert. Nach einigen Minuten kam er neuerdings zu mir, und bot mich, ich möchte ihn rasieren. Mein Rassenstolz bäumte sich gegen diese Zumutung auf. Dann aber dachte ich an mein Mittagessen und ich winkte ihm ein „Ja“ zu. Innerlich war ich wütend. Da erinnerte ich mich, wie ich einstmals mit unserem Kaiser an einem Tisch essen durfte, wie ich eine Zeitlang im engeren Stab eines Erzherzogs geweiht hatte, wie mich die Mädchen verhöhnt hatten und wie ich jetzt den Liebhaberbarbier spielte. Der Gedanke war mir so komisch, daß ich zum größten Erlaunen des Regers in ein kramphafes Lachen ausbrach. Damit hatte ich meinen Humor wieder gefunden. Oder war es nur Galgenhumor?

Zu einer Quelle steilen Ehels wurden mir die Mahlzzeiten. Das Mittagessen, das gewöhnlich aus Bohnen, Reis und Fleisch bestand — manchmal fehlte auch einer der „Gänge“ — nahmen wir halt ein. Jeder griff mit seinem Löffel in die Schüssel und es brauchte eine gewisse Zeit, bis ich mich auch daran gewöhnte. Gut war das Essen gerade nicht, besonders das hatte Fett hatte bisweilen recht unangenehme Wirkungen, aber es war kräftig. Das Essen wurde manchmal durch unfaubere Wige gewürzt; wenn ich dann, vor Ebel erschöpft, aufsprang und trotz meines Hungers die Gellen nicht berührte, war dies meinen Kameraden unfaßbar. So mag meine Umgebung oft den Kopf über mich geschüttelt haben.

Da ich ein schlechter Fußheber war, ermüdeten mich die langen Märsche zur Arbeitsstätte um so mehr, als die anderen mit ungläublicher Schnelligkeit den Weg zurücklegten. So gewöhnte ich mich immer mehr daran, zurückzubleiben und tat dies um so lieber, als der Gang zur Einsamkeit in mir immer stärker wurde. Hundertelei Gedanken kamen in diesen langen Stunden über mich, kaum sah ich die Gegend, durch die ich kam. Um nicht vollständig zu versumpfen, stellte ich mir im Geiste ein Thema, das ich mir zuerst in großen Zügen durchschlepte, und dann in Form einer Predigt oder einer Rede, je nach dem Inhalt, zusammenstellte. „Urwaldpredigten“ taufte ich dann diese Meditationen. Bald sah ich mich im Parlament, bald vor irgend einer Versammlung und schmetterte dann meine Reden her aus. Ich redete mich selbst in die größte Begeisterung hinein, wenn ich meine Gedanken den Bäumen des Waldes und den Tieren vortrug. Einmal übertrastete mich so die anderen, die sich verirrte hatten und die ich voraus glaubte. Sie sahen mich groß und schau an und fragten mich, zu wem ich denn da spreche: „Zum Teufel“, war meine Antwort und ich hatte dann meine Ruhe.

Ob meine Gedanken gut und wertvoll waren oder nicht, sie gaben mir etwas Ablenkung von meiner Existenz. Doch dürfte



bahnhof in die Bollerstraße einzurichten, und zwar vom Südtiroler Platz über Brigner Straße, Bogner Platz, Meraner Straße, Maria-Theresienstraße, Bollerstraße bis zur Friedhofskasse. Vier große Büßungswagen, von denen jeder 40 Personen befördern kann, sollen für diese Linie in Betrieb gestellt werden. Außerdem soll die Autobusse bei besonderen Anlässen für die Abwicklung des Verkehrs (Theater, Konzerte, Sportveranstaltungen usw.) jederzeit herangezogen werden.

**Feuerwehr-Wanderverskurs.** Es wird uns berichtet: In Salzburg, im Handelskammeraal fand am 9. d. M. vor 62 Hören der Betriebsfeuerwehren ein Fachkurs statt, bei dem der Innsbrucker Feuerschutztechniker Ludwig Mayer in der Detailarbeit Ratsschläge über das Handfeuerlöschwesen und der Vorsitzende des Fachverbandes Ing. Keller (Wien) Ratsschläge für die Dienstleistungsausübung des Betriebsfeuerwehrläufers gab.

**Evangelische Pfarrgemeinde.** Die für den 13. d. M. angesetzte Sitzung des Fürsorgeausschusses wird auf den 20. d. M. verschoben. — Der Konfirmandenunterricht beginnt am Freitag den 22. d. M. Die Unterrichtsstunden sind für Knaben jeden Montag und Mittwoch von 8 bis 7 Uhr, für Mädchen am Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr abends. Anmeldungen werden täglich in der Pfarramtstanzlei während der Amtsstunden von 8 bis 10 Uhr vormittags entgegengenommen.

**Fahrtbegünstigungen für die in Hall wohnenden Innsbrucker Arbeiter und Angestellten.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck hat im Interesse der außerhalb ihres Arbeitsortes wohnenden Arbeiter und Angestellten an die Bundesbahndirektion eine Eingabe gerichtet, in der die Wiederherstellung der Fahrtbegünstigungen für Arbeiter und Angestellte, wie sie bis zum 1. Jänner d. J. bestanden haben, gefordert wird. Durch die seit der in Geltung stehenden Fahrtbestimmungen für Arbeiter und Angestellte die bestehenden Fahrtbegünstigungen fast vollständig aufgehoben, so daß es den außerhalb ihres Wohnortes beschäftigten Arbeitern nicht möglich ist, ihr Mittagmahl in der Familie einzunehmen. Ganz besonders betroffen sind die mehr als 200 Arbeiter und Angestellte, die in Innsbruck beschäftigt sind, wegen der großen Wohnungsnot aber in Hall wohnen müssen. Die Bundesbahndirektion hat die Fahrtbegünstigungen mit der Begründung eingeschränkt, daß Mißbrauch darauf hin, daß durch geeignete Kontrollmaßnahmen diesen Mißgriffen leicht begegnet werden kann, während andererseits durch die Einschränkung der Fahrtbegünstigungen hundert von Angestellten und Arbeitern gezwungen sind, ihr Mittagmahl an fremden Kostplätzen einzunehmen, was bei den niedrigen Gehalts- und Lohnsätzen in Tirol für die Betroffenen auf die Dauer eine unerträgliche Mehrausgabe darstellt. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte appellierte daher an die Bundesbahndirektion, die bisher bestehenden Fahrtbegünstigungen weiter zu gewähren.

**Buchführungskurs und Baumwärterkurs in Rotholz.** An der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz findet vom 29. März bis 1. April ein Kurs über zinsliche landwirtschaftliche Buchführung für selbständige Landwirte und deren Söhne statt. Die Gebühr werden kostenlos beigeführt. Aufnahmsgesuche bis 23. Februar. — Vom 29. März bis 17. April wird in Rotholz auch ein Baumwärterkurs zur Heranbildung von Gemeindevorstandern und Vereinsbaumwärtlern mit je einem sechstägigen Nachkurs im Sommer und Herbst abgehalten. Aufnahmsgesuche an die Anstaltsdirektion bis 28. Februar. Dort werden alle weiteren Auskünfte erteilt.

**Erbauung einer Hochdruckwasserleitung in Muraach.** Von dort wird uns berichtet: Am 10. d. M. fand beim „Hanswirt“ in Muraach die dritte Versammlung wegen Erbauung einer Hochdruckwasserleitung statt. Die Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, daß mit dem Bau der Druckleitung im kommenden Frühjahr begonnen werden kann; in der nächsten Zeit wird die Ausschreibung zur Vergebung des Baues stattfinden. Alle interessierten Besitzer sind sich darüber im klaren, welchen Nutzen sie aus dieser Hochdruckwasserleitung ziehen, da eben wie auch Muraach sehr arm an Brunnenleitungen sind, was bei einem Brande katastrophal wirken

könnte. Zimmermeister Wurm, der als Obmann an der Spitze des Komitees steht, brachte endlich die ganze Angelegenheit ins Rollen und die Geschwister Brugger stellten die Quelle mit zirka hundertfünfzig Minutenliter drucklos dem Baukomitee zur Verfügung. Die Hochdruckleitung wird auch eine Förderung des Fremdenverkehrs bedeuten und sich leicht amortisieren.

**Feuerwehr-Hauptversammlung in Muraach.** Es wird uns berichtet: Die freiwillige Feuerwehr Eben hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung beim „Hanswirt“ in Muraach ab. Nach der Eröffnung durch den Kommandanten Wörndle verlas Schriftführer Neuhäuser den Tätigkeits- und Kassabericht. Als Delegierte wurden gewählt Kommandant Wörndle und Altkommandant Gärterer.

**Hauptversammlung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereins in Kramsach.** Von dort wird uns geschrieben: Am 10. Jänner hielt dieser Verein im Gasthof „Luchner“ seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Die vom Landesverbande eingeleitete Vereinheitlichung der Preisbildung nach dem Muster der Schweiz wurde mit Interesse zur Kenntnis genommen und wird auch eingehalten werden. Das gleiche gilt von den Preisen. Die alte Vereinsleitung wurde nach lebhafter Debatte einstimmig wiedergewählt: Obmann Georg Schmidner, Kaufmann; Obmannstellvertreter: Toni Hueber, Kaufmann; Schriftführer: Staatsförster Rudolf Lorenz; Kassier: Hans Gapp, Kaufmann; Wogwart: Josef Seidl, Briensträger; Beiräte: Dr. Aug. Geiger, Gemeindevorstand, Ludwig Ebenbichler, Oberlehrer, Otto Sommeregger, Gutsbesitzer und Gastwirt. Aus den Berichten ging hervor, daß der Verein im letzten Jahre sehr viel zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen hat.

**Die Pensionierung des Abg. Lapper.** Wie wir erfahren, betreibt Abg. Lapper nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Bundesbergsbauamt in Kufstein eine Kartonagenherstellung in Verbindung mit einer Buchbinderei und Druckerei. Abg. Lapper gedenkt nicht, schon in dieser Session sein Mandatsmandat niederzulegen; er will sich erst nach Ablauf der Mandatsperiode aus dem politischen Leben zurückziehen.

**Amtstag der Arbeiterkammer in Kufstein.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstaltet am Donnerstag, den 14. Jänner, im Arbeiterheim in Kufstein einen Amtstag. Rechtsanwältin von 5 bis 7 Uhr abends über alle Fragen des bürgerlichen Rechtes wie der Sozialgesetzgebung.

**Neuwahl des Gemeindevorstandes.** Am Sonntag fand nach einem kurzen, aber ungemein heftigen Wahlkampf die Landtagswahl statt. Es wurden gewählt: 8 Kandidaten der Volkspartei und 6 Kandidaten der Bürgerpartei. Die bisherige Regierung der Volkspartei Schädler ist gesichert. Es findet noch eine Stichwahl statt zwischen je einem Kandidaten der Volkspartei und einem der Bürgerpartei, und zwar im Oberland, wo die Volkspartei die Mehrheit besitzt.

**Gemeinderat Lustenau.** Ueber die Beschlüsse der letzten Gemeinderatsitzung wird uns berichtet: Die Neuordnung der Rayone und Zünfte für das Schneebauamt wird genehmigt. Der Finanzreferent teilt mit, daß der Bund das seinerzeit der Gemeinde gewährte Darlehen im Betrage von 14.300 S von den Ertragsanteilen der Jahre 1924 und 1925 abgezogen habe. Der etwas über 4000 S betragende Zins wurde gutgeschrieben. Die dieser Tage eingeführte Postverbesserung wird allseitig begrüßt. Auf Antrag soll die Gemeinde bei der Postverwaltung mit Nachdruck die Einführung der in den Städten eingeführten Telefonzeiten anstreben. — DR. Alge referiert über die Wahrnehmungen bei der Autofahrt auf den für den nächsten Sommer geplanten Fahrplänen der Autoverkehrs-N.-G. Der Bürgermeister verliest eine diesbezügliche Zuschrift der Landesregierung. Nach einer sehr lebhaften Debatte nimmt die Gemeindevertretung folgende Stellung: Die Gemeinde begrüßt die Gründung einer gemischten N.-G. unter Beteiligung des Landes und der Gemeinden; sie ist gewillt, sich mit zirka 5000 S zu beteiligen; sie entsendet einen Vertreter zu den Vorverhandlungen. In der Wechselrede wurden bezüglich der Linie Dornbirn—Lustenau Bedenken laut, es könnte der Trambahn eine starke Konkurrenz erwachsen, wodurch die Gemeinde zur Zahlung des sich ergebenden Defizits nach Maßgabe der Verträge verpflichtet würde. Daraufhin wurde von einigen Gemeindevorstellern die Ansicht ausgesprochen, die elektrische Bahn Lustenau—Dornbirn würde besser tun, ihren überaus kostspieligen Apparat zu verkaufen und die Linie mit Autos zu bedienen! Die Rentabilität der elektrischen Bahn sei für alle Zeiten dahin, während ein Autounternehmen auf derselben Linie sogar florieren könnte. Der Bericht des DR. Alge über die geplante Erhöhung der Stromgebühren und Aufwertung des Inventars der Borarlberger Kraftwerke wird zur Kenntnis genommen.

**Fremdenverkehr im Bregenzer Hafen.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Fremdenverkehr in Bregenz steigt sich ganz beträchtlich. So hat z. B. der Verkehr im Bregenzer Hafen im Jahre 1925 gegenüber dem Jahre 1924 bedeutend zugenommen. Im abgelaufenen Jahre sind im Hafen von Bregenz 582.831 Reisende angekommen und abgefahren, im Jahre 1924 zählte man 473.634 Personen.

**Brand in Wolfenstein.** Vor einigen Tagen entstand im Stadel des Martin Nusser zu Radepunt in Wolfenstein in Gröden ein Brand, dem in kurzer Zeit der Stadel sowie das Wohnhaus zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso Einrichtungssachen und Fahrnisse, aber der gesamte Futtermittelvorrat wurde ein Raub der Flammen. Dank der Windstille und dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr konnten die umstehenden Häuser gerettet werden.

**Wieder eine Enthebung in Südtirol.** Der „Piccolo posto“ verzeichnet beifällig die verflügte Enthebung des Notars Dr. Josef Erlacher in S. S. in Taufers von seinem Posten. So hat die Comorra wieder einen ausrechten deutschen Mann verjagt.

**Zur Verhaftung des Mediziners Ursin.** Wie uns aus Brixen gemeldet wird, hat sich der Staatsanwalt auf eine Anfrage aus Rom gegen die Haftentlassung des am Brenner verhafteten Mediziners Ursin ausgesprochen, weil die Untersuchung zur Annahme berechtigt, daß der Verhaftete sich des „Verbrechens der Aufreizung zum Hochverrat“ schuldig machen würde. — Wie aus Rom gemeldet wird, soll der österreichische Gesandte bei der italienischen Regierung zugunsten des Verhafteten interveniert haben; ein Erfolg der Intervention war aber noch nicht zu verzeichnen.

**Der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Noldin.** Aus Trient wird uns unterm 12. ds. M. berichtet: Heute fand der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Noldin von Salurn statt, der bekanntlich vor Weihnachten verhaftet wurde, weil er deutschen Kindern eine Christbaumfeier bereitet hatte. Der Prozeß war erst in später Abendstunde beendet; über das Urteil werden wir berichten. Die Anklage lautet auf „Amtschrenkeverletzung“ und „Aufforderung zur Nichtbefolgung des Befehles betreffend den Volksschulunterricht“. Dr. Noldin wurde während seiner Einkerkierung in Neumarkt und Trient in barbarischer Weise behandelt.

**Innsbrucker Urania.**

**Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tischhof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.**

**Lautenliederabend.** Die Urania macht ihre Mitglieder aufmerksam auf den heute 8 Uhr abends im Musikvereinsaal stattfindenden Lautenliederabend von Frau Susanne Zornich von Freyental. Genauer Programm siehe Plakat! Eintrittspreise: S 1.00, 1.20, 1.— und 0.80 und 0.60 (Stehplätze). Nichtmitglieder 50 Prozent mehr.

**Benutzt die Urania-Zeitung?** Nicht Monatsabonnement, sondern für ein vierzehn Tage entliehenes Buch 10 g. — M 260

**Eine Verordnung gegen das Kaffeetrinken.** Wie heftig man vor hundert Jahren gegen die Einführung des Kaffees ankämpfte, geht aus einer Verordnung hervor, die der Herzog von Ghibbuzhausen erlassen hat: 1. Wer mit Kaffee handelt, zahlt zwanzig Taler. 2. Jeder Wirt, der Kaffee trinkt oder auskänkt, zahlt sechs Silbermark. 3. Die gleiche Strafe zahlt der Hausherr, der seinem Gesinde Kaffee gibt. 4. Alles Kochgeschirr wird konfisziert. 5. Wer Kaffee ins Land schmuggelt, muß zwei Stunden an den Schandpfahl stehen. 6. Der Denunziant erhält ein Drittel der ausgeworfenen Geldstrafe. — Diese Verordnung gegen das Kaffeetrinken hatte ihre Ursache zweifellos im Bewußtsein der Schädlichkeit des Ginstkaffees. Caffein, der im Kaffee enthalten ist, damals gab es aber noch nicht den koffeinfreien Kaffee Hag. — M 45

**Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen.** Zentrale Lage, vorzügliche Küche (ohne Geflügel), bekant gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. — M 492

**Warnung! Das echte „Kreuz-Thermal-Bad“ Patientenzentrum Münden, das altbewährte häusliche Schwitzbad gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerz und Fettsucht ist in Oesterreich erhältlich nur bei: Camillo Barber, Wien I., Feinfaltstraße 3. — M 631**

**Vorträge und Veranstaltungen.**

**Kränzchen der kaufmännischen Angestellten.** Der Bund der Industriearbeiter und der Zentralverein der kaufmännischen Angestellten veranstalten am 16. Jänner im Hotel „Sonne“, Südtiroler Platz, ein großes Angestelltenkränzchen. Die Musik wird vom Orchester besorgt. Anfang 8 Uhr Straßenkleidung. Nach Mitternacht kein Einlaß. Vorverkaufstarten sind in den Sekretariaten obiger Vereine, Salurner Straße 2, Zimmer 2 und 28, 29, erhältlich.

**Bereinsball und Hauptversammlung der Südtiroler.** Der Verein der „Deutsch-Südtiroler“ veranstaltet am Sonntag, den 17. d. M., in den Lokalitäten des Großgasthofes „Grauer Bär“ seinen Vereinsball, zu dem alle Freunde und Gönner des Vereines eingeladen sind. Vorverkaufskarten sind in der Knebler Bierhalle und Trafik Troger bei der Gasbrücke erhältlich. Die Generalversammlung des Vereines findet am 24. d. M., 3 Uhr nachmittags, in der Kundler Eierhalle statt.

**Das Faschingskränzchen des Männergesangsvereines Willen** findet am 1. Februar im großen Saal des Hotels „Maria Theresia“ unter Mitwirkung der Salonkapelle „Opra“ statt.

**Tanzunterhaltung des Militärangestelltenverbandes.** Mit Rücksicht auf die am 13. Februar stattfindende Faschingsunterhaltung der Innsbrucker Biederhof wird die Tanzunterhaltung des Militärangestelltenverbandes im Tischhof auf den 1. Februar verschoben.

**Kindergarten-Weihnachtsfeier.** Am 9. d. M. fand in Innsbruck in dem bis auf das letzte Plätzchen gefüllten „Alpenlandsaal“ die Weihnachtsfeier des Kindergartens der deutschen Volksgemeinschaft statt. Es war eine Freude anzusehen, wie die Kleinen so munter und sicher spielten, sangen und tanzten. Es würde zu weit führen, all die hübschen Vorführungen zu beschreiben, es seien nur der Aufhebung des Christkindles der Besuch im Himmel und der schönen alten Weihnachtslieder beim brennenden Lichterbaum hervorgehoben. Die verabreichten Geschenke bereiteten den Kindern auch viel Freude. Der Leiterin des Kindergartens, Fräulein Cornei, gebührt für diese Veranstaltung der Dank der Eltern und der Vereinsleitung.

**75 Jahre Innsbrucker Handelskammer.**

Von Dr. Hermann Gerhardinger.

Heute begeht die aus der ehemaligen Handels- und Gewerbelammer hervorgegangene Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck den Gedenktag ihres 75jährigen Bestandes. Am 13. Jänner 1851 fand im Saale des Innsbrucker Handelsgremiums im ehemaligen Wilschischen Kaffeehaus in der Museumstraße die feierliche Eröffnung der neuen Kammer durch den Kreispräsidenten von Kempter statt, bei der die Innsbrucker Handelsmänner Friedrich Wilhelm und Johann Forcher zum Präsidenten und zum Vizepräsidenten gewählt wurden.

Die Gründungsgeschichte des Institutes weist zurück auf das Revolutionsjahr 1848. Schon in diesem Jahre stand beim k. k. Handelsministerium ein Gesetzentwurf in Beratung, der die Errichtung von Handelskammern im Auge hatte. Ein echter Wiger Entwurf: voll von revolutionären Ideen einerseits, befangen andererseits in überkommene absolutistische Denkwiese. Dielem Entwurf war denn auch ein echt revolutionäres Schicksal beschieden: Er erlitten nach längeren Verhandlungen ohne kaiserliche Sanktion auf Grund Ministerratsbeschlusses in der Wiener Zeitung vom 15. Dezember 1848 als „Gefetz“ für Tirol und Vorarlberg ist dieses „Gefetz“ praktisch belanglos geblieben: auf seiner Grundlage ist in diesen Ländern

ich damals dem Bahnsinn wirklich nahe gewesen sein. So gingen die Tage dahin. Ich hätte zwar nach zwei Monaten eine eigene Turma (Bermessungsterrain) bekommen können und wäre dadurch vom Knecht zum Herrn geworden; aber nach langem Ueberlegen und Zaudern kam ich zu dem Entschluß, das Angebot abzulehnen. Denn ich erwartete am Tag zu Tag meine Berufung nach Sao Paulo. Man hatte mir mittlerweile aus Europa verlockende Anerbieten zur Uebernahme von Vertretungen gemacht und Schreiner (ein Freund des Verfassers) hatte auch schon in Sao Paulo dafür Interessenten gefunden. Da wollte ich es Herrn Saporokh, der mir gegenüber immer so große Freundlichkeit gezeigt hatte, nicht antun, daß ich eine Aufgabe übernahm und ihn dann im Stich ließ. So blieb ich Knecht...

**Die Zigeuner.**

Das Eden verloren! Wer findet es wieder?  
Ihr sucht es über dem Sternenzelt,  
Wir suchen's hier auf dieser Welt,  
Talaus, talain, bergauf, bergnieder —  
Wir wandern, wir wandern!  
„Auf Erden liegt's, auf Erden, auf Erden!“  
So singen die Vögel hell und laut,  
So ruft uns die saulende Windesbraut  
Und jeglicher Tag im Vergleichen, im Werden —  
Wir wandern, wir wandern!  
Derweil ihr schafft voll Sorgen, voll Leide,  
Wir ruhen hier im grünen Alee  
Und kämpfen dort mit Sturm und Schnee,  
Wenn lüftern ihr träumt in Gold und Seide —  
Wir wandern, wir wandern!  
Und legt ihr uns an die Kette wie Hunde,  
Wir sprengen sie lachend Glibed für Glibed,  
Und jagt ihr uns fort, wir fangen ein Vieh,  
Das helle Vieh der Freiheit zur Stunde  
Und wandern und wandern!  
Wo hin wir ziehn, woher wir gekommen?  
So fragt ihr die Winde, die Boten des Herrn,  
Und oben am Himmel den irrenden Stern —  
Wie sie, von wildem Sehnen entglommen,  
Wir wandern, wir wandern.



keine einzige Handelskammer ins Leben getreten, In Innsbruck bestanden scheinbar Schwierigkeiten, weil das bereits seit 1847 bestehende Innsbrucker Handelsgericht die Notwendigkeit einer weisensähnlichen neuen Institution besprach; Bozen besaß ohnehin schon seinen Merkantilmagistrat und wollte von einer Handelskammer nichts wissen; Trient und Rovereto lagen im Streit; jede der beiden Städte wollte eine Kammer besitzen, die erstere aus dem Titel der Handels-, die andere aus dem Titel der Industriestadt. Und in Borsari bestanden Geldschwierigkeiten; dem Gesetze vom 15. Dezember 1848 zufolge hatten nämlich Stadt, Land und Standortsgemeinde zu je einem Drittel für die materiellen Bedürfnisse der Handelskammern aufzukommen; da wollte begreiflicherweise weder Bregenz noch Feldkirch diese Belastung bestreiten, sondern sie auf die andere Stadt abwälzen.

Anderwärts standen die Dinge übrigens um kein Haar besser. Was in Wien war unter dem Vorsteh des Handelsministers Hornbostel eine Handelskammer ins Leben getreten und die mußte nur allzu bald die Folgen der überwindenen Revolution an sich veripären. Raum war nämlich die Regierung Herrin der Lage geworden, so war ihr das neue Institut denkbar unbequem. Aus der Welt schaffen konnte man es kurzerhand nicht, da wenigstens nach außen hin bis zur Erlassung der berichtigten „Organisatorischen Verfügungen“ vom 31. Dezember 1850 die Staatsform noch konstitutionell war — aber ein neues Kammergesetz konnte man erlassen und damit bei äußerer Wahrung der Form die gefährliche Einrichtung auf einfachstem Wege ungeschädlich machen.

Diesen Weg hat die Regierung mit dem Provisorischen Kammergesetz vom 18. März 1850 beschritten, in dem vor allem mit dem Allergewährlichsten, der obligatorischen Einvernahme in bezug auf Geseßesentwürfe, gründlich aufgeräumt wird.

Auf der Grundlage dieses Gesetzes sind sämtliche jetzt noch bestehenden österröichischen Handelskammern gegründet worden. Daß es dabei entsprechend dem komplizierten Behördensystem (zwischen Statthaltereien und Bezirkshauptmannschaften schoben sich noch die Kreisregierungen ein) nicht reibungs- und hemmungslos abging, versteht sich von selbst. Es erscheint die Behauptung nicht übertrieben, daß die Gründungsgeschichte der Innsbrucker Handelskammer ein Musterbeispiel ist für die ungemein schwerfällige Art der damaligen Verwaltung und die geradezu ungläubliche Geduld, mit der sie die Bevölkerung ertrug, ebenso aber auch ein Musterbeispiel für den aus jahrhundertelanger „Beherrschung“ noch nicht erwachten Unterthanengeist der damaligen Bevölkerung; es regnete nur so von Erlässen, Urzengen, wimmelte von Verboten. Die größte Schwierigkeit bestand aber in Tirol unzulänglich darin, daß es sich dabei darum handelte, gewerbliche Verhältnisse nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande zu erfassen. Denn für ländlich-bäuerliche Verhältnisse war die 48er-Revolution so gut wie spurlos vorübergegangen. Wollten die Bauern schon von der Grundentlastung und von der neuen Gemeindeorganisation nichts wissen, so hatte die Mitarbeit der bäuerlichen Gemeindevorstellungen bei der Aufstellung der Wählerlisten, der wichtigsten von ihnen zu befragenden Arbeit, aus Mangel an eigenem Interesse mit noch weit größeren Hemmnissen zu rechnen.

Der Sachverhalt war nämlich der: Die Innsbrucker Handelskammer hätte sofort ins Leben treten können, wenn die Wahl ihrer Mitglieder hätte vollzogen werden können; die Wahl mußte aber von Monat zu Monat verschoben werden, weil die Wählerlisten nicht fertig wurden.

Am 16. Dezember 1850 fand endlich die Wahl statt; auf Grund eines denkbar einfachen Wahlrechtes, das drei Wahlkörper kannte: den Handelsstand, den Gewerbe- und Professionsstand und die Inhaber der f. f. Fabriksprivilegien. Von 1507 Wahlberechtigten wurden insgesamt 393 gültige Stimmen abgegeben. Dem Statthalter fiel ein Stein vom Herzen, als er tags darauf dem Handelsminister Freiherrn von Bruck melden konnte, der Konstituierung der Kammer siehe nun nichts mehr im Wege.

Vier Wochen später — am 13. Jänner 1851 — wurde die Handels- und Gewerbeversammlung, wie eingangs erwähnt, eröffnet. Innsbrucker Kaufleute und Industrielle bildeten den Hauptstock ihrer Mitglieder; schwach war das Handwerk vertreten. Geschäftsordnungsfragen, Geldsorgen nahmen in den ersten Monaten ihrer Wirksamkeit einen breiten Raum ein. Einschneidender aber war, daß das 1850er Provisorische Kammergesetz eine ganze Reihe von „Zufangeln“ besaß, an denen man leicht hängen bleiben konnte, wenn man es mit seinen Obliegenheiten ernst nahm. Der Staat machte durch seine Behörden eifrig darüber, daß „Eingriffe“ in seine Zuständigkeit unterblieben. Begreiflicherweise ergaben sich da manche Schwierigkeiten. Aber trotz aller dieser Hemmnisse haben die Männer, die damals der Innsbrucker Handels- und Gewerbeversammlung angehörten, außerordentlich Tüchtiges geleistet: Die neue Welt kündigte sich an; was auf volkswirtschaftlichem Gebiete zu diesem Ende nötig war, haben sie erfasst und in ausgezeichneter Weise zur Geltung gebracht.

Es sind seither 75 Jahre vergangen.

Es haben sich in dieser Zeit mehr politische und wirtschaftliche Wandlungen ereignet als je zuvor. Insbesondere haben sich in Beziehung auf Tirol geschichtliche Tatsachen vollzogen, die niemand vorher für möglich gehalten hätte. Bestehen geblieben ist aber die Innsbrucker Handelskammer als Institut, das heute genau so wie am ersten Tage seines Bestandes tätig ist im Dienste der Wirtschaft dieses schönen deutschen Grenzlandes und das ebenso wenig wie seinerzeit heute verpßt, den Blick auch offen in die Zukunft zu halten. Die Daseins- und Wirkungsbedingungen einer österröichischen Handelskammer sind heute nicht weniger leicht als zur Zeit ihrer Gründung; war es damals der absolute Druck „von oben“, der ihre

Tätigkeit erschwerte, so sind es heute die tausenderlei Schwierigkeiten, die sich aus den verfahrenen Verhältnissen dieser Zeit ergeben.

Aus kleinen Anfängen hat sich das Institut entwickelt. Es nimmt heute eine geachtete Stellung ein. Sie auch in Zukunft dienstbar zu machen dem Wohle unseres Volkes, tätig zu sein im Sinne der Wiederaufrichtung unserer Wirtschaft, der kaum je schwerere Wunden geschlagen wurden als im abgelaufenen Dezentum, unser liebes und treues Volk frei zu machen aus den Fesseln, die ihm auferlegt sind, das ist der Geist, in dem die jubelnde Kammer sich ihres Geburtsfestes erinnert.

### Eröffnungssitzung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Feldkirch.

Ueber die Eröffnungssitzung der Kammer am 11. ds. M. wird uns berichtet: Um halb 4 Uhr eröffnete der Altersvorsitzende Fabrikant Ganahl die Sitzung. Nachdem von den 32 Kammermitgliedern 29 anwesend sind, ist die Beschlussfähigkeit gegeben und es wird die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Von den abgegebenen 29 Stimmzetteln lauten 27 für Frh. Bösch, Stickereifabrikant in Lustenau. Eine Stimme entfiel auf Karl Ganahl. Hierauf übernahm der neugewählte Präsident den Vorsitz, erklärte die Wahl anzunehmen und dankte für das Vertrauen.

Nun wurde zur Wahl der Vizepräsidenten geschritten und über Vorschlag der einzelnen Sektionen folgende Herren einstimmig gewählt: Für die Handelssektion Franz Unterberger, Nationalrat und Buchhändler; für die Gewerbektion Hans Pimpel, Baumeister, und für die Industriektion Karl Ganahl, Fabrikant, sämtliche in Feldkirch. Der Präsident erläuterte sodann einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Der Kammersekretär Dr. Bergmeister erstattete nun einen Bericht über die wichtigsten Vorkommnisse im letzten Jahre, wie über den letzten abgeschlossenen Handelsvertrag mit der Schweiz, der einige Begünstigungen dem Stickereiverkehr in Borsari bringt. Er erwähnte auch, daß nunmehr der Zollvertrag geschlossen wurde, den die Handelskammer schon lange gefordert hatte und daß die Landesregierung eine Umgestaltung der Realsteuern und der Lohnabgabe plant. In die Bemessungsgrundlage der Gebäudesteuer sollen auch die Betriebsräume einbezogen werden. Dagegen hat die Kammer Einspruch erhoben, mit der Begründung, daß die landwirtschaftlichen Betriebsräume nach dem Entwurfe nicht einbezogen werden sollen. Auch die Errichtung eines Stickereisachgerichtes ist nun durch ein Gesetz erwirkt worden. Der hierzu vom Postate Dr. Hämmerle ausgearbeitete Entwurf wurde vom Nationalrat ohne Abänderung zum Gesetz erhoben. Ueber den internen Geschäftsbetrieb berichtete Dr. Bergmeister, daß derselbe trotz der bedeutenden Mehrarbeit (die Zahl der Geschäftsstücke ist von 12.500 im Jahre 1924 auf 14.000 im Jahre 1925 gestiegen) und der Vorbereitung der Neuwahl, sich reibungslos, ohne Personalvermehrung, abgewickelt hat. Der Vorschlag für 1926 kann aber erst in zwei Monaten erstellt werden, da früher die Bemessungsgrundlagen vom Bundesministerium der Finanzen nicht erhältlich sind. Beide Berichte wurden zur Kenntnis genommen.

Hierauf erfolgte die Wahl der Unterausschüsse nach den gemachten Vorschlägen. Der Rechnungsabschluss für 1925 wurde, dem Antrage des Revisionsberichtes entsprechend, genehmigt. Nachdem mehrere Anfragen gestellt, bezw. Anregungen vorgebracht worden waren, wurden in vertraulicher Sitzung Personalangelegenheiten erledigt und die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

### Tiroler Landtag.

Innsbruck, 13. Jänner.

Dem Tiroler Landtag, der gestern im neuen Jahre zum ersten Male zu einer Vollsitzung zusammentrat, lag neben anderen Gegenständen ein Antrag auf Auslieferung eines Abgeordneten vor. Der betreffende Abgeordnete ist in seinem Verufe als Eisenbahnangestellter auch Personalvertreter und in dieser Funktion hatte er einmal einen Zusammenstoß mit dem Referenten der Bundesbahndirektion, dem die unangenehme Aufgabe zufällt, gegenüber jenen Angestellten, die sich strafbarer Delikte schuldig gemacht haben, als Anwalt der geschädigten Bundesbahnverwaltung aufzutreten. Bei dieser Auseinandersetzung ging dem Abgeordneten das Temperament durch und er erhob gegen den Referenten so schwere Vorwürfe, daß dieser den Mlageweg beschreiten mußte. Das Bezirksgericht Innsbruck, bei dem die Klage anhängig war, leitete das Auslieferungsverfahren ein; der Immunitätsauschutz trat zusammen und er beschloß auch mit Stimmenmehrheit, dem Landtage die Auslieferung vorzuschlagen. Erwähnt sei, daß der Abgeordnete sich selbst mit seiner Auslieferung einverstanden erklärt hatte, ja daß ihm sogar daran gelegen war, die Sache vor das Gericht zu bringen, weil er den Wahrheitsbeweis für seine Anschuldigungen erbringen zu können glaubte.

Ob ihm das gelungen wäre, mag dahingestellt bleiben; der Abgeordnete wird aber gar nicht in die Lage kommen, sich vor Gericht zu verantworten, denn der Landtag, d. h. die christlichsozialen und sozialdemokratischen Mitglieder des Landtages lehnten den Auslieferungsantrag ab. Die Herren stellen sich dabei auf einen merkwürdigen Standpunkt: sie wollen kein Präjudiz schaffen. Sie denken sich offenbar, heute oder morgen kann jeder von ihnen in dieselbe Lage kommen und da sichern sie sich das Vorrecht, gleich ihrem Kollegen ungestraft handeln zu können. Jeder andere Bundesbürger steht für sein Tun und Lassen unter strafrechtlicher Verantwortung; die Tiroler Landtagsabgeordneten wollen sich aber durch ihre Methode dieser Verantwortung entziehen. Daß eine solche

Praxis nicht geeignet ist, die Achtung vor der Volkvertretung zu heben, ja daß dieses Vorgehen geradezu aufreizend wirkt, liegt klar auf der Hand.

Der Landtag beschäftigte sich weiter mit dem Straßenausbauprogramm für 1926; dieser Antrag gab einzelnen Abgeordneten die erwünschte Gelegenheit, pro domo in Vertretung der Lokalinteressen zu sprechen und sich dadurch bei den Wählern ihres Kreises ein gutes Bild einzulegen. Abg. Dr. Gruener benutzte diesen Anlaß auch dazu, um sich dem Landtag als neuer Schlossherr von Jtter vorzustellen und vom Landtage zu verlangen, er solle Mittel für die Herstellung der Wege in der Umgebung des Schlosses Jtter bewilligen. Weber Dr. Gruener, noch die anderen Fürsprecher für Sonderinteressen hatten aber Glück; die Anträge wurden samt und sonders abgewiesen, weil ihre Erfüllung an der finanziellen Unmöglichkeit scheitert. — Nachstehend bringen wir den

### Bericht über den Verlauf der Sitzung.

In Abänderung der Tagesordnung wurde zuerst der Antrag betreffend das Landesverwaltungsorganisationsgesetz vorgenommen. Der Antrag sieht bekanntlich für die Durchführung von Amtshandlungen die Einhebung von Verwaltungsabgaben (Tarifen, Taxen) vor, die von den Parteien zu entrichten sind. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

### Der Vorspann für die Gendarmerie.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag auf Aufhebung des Gesetzes über die Leistung des Vorspannes für Gendarmeriebeamte. Ueber den Antrag haben wir gestern berichtet; kurz wiederholt, handelt es sich darum, daß Gendarmeriebeamte bei den Gemeinden keinen Vorspann mehr beanspruchen sollen; sie hatten dazu ein Recht, solange die Gendarmerie in Oesterreich noch militarisiert war. Seit dem Umsturz ist aber die Gendarmerie ein Zivilwachkörper und die Titroler Gemeindevertreter erklären, daß die Bestimmungen des Gesetzes, das noch aus der Zeit der alten Monarchie stamme, jetzt veraltet und nicht mehr anwendbar seien und daß den Gemeinden, insbesondere jenen, die nicht an der Bahn liegen, große Auslagen durch die Beistellung des Vorspannes erwachsen. Der Antragsteller, Abg. Riegler, erwähnte, daß eine Gemeinde in Tirol für solche Vorspannleistungen anfänglich der Ueberfiedlung von Gendarmeriebeamten über 200 Schilling aufringen mußte.

Die Interessen der Gendarmen nahm Dr. Straßner wahr. Er forderte die Landesregierung auf, bei der Ueberfiedlung von Gendarmen auf die durch Wegfall des Vorspannes gesteigerten Ueberfiedlungskosten Rücksicht zu nehmen. Es wäre nur gerecht, daß diese Kosten vom Bunde oder vom Lande getragen würden. Der Landtag nahm hierauf einen Antrag an, wonach die Landesregierung an den Bund wegen Aufhebung des Vorspanngesetzes für die Gendarmen herantreten solle.

### Die Auslieferung des Abg. Gahobner.

Ueber den Antrag auf Auslieferung des sozialdemokratischen Abg. Gahobner haben wir gleichfalls berichtet. Der Genannte soll dem Bundesbahrat Dr. Waldbardt vor Zeugen vorgeworfen haben, „daß er eine Freude daran habe, Eisenbahnenbedienstete ins Unglück zu stürzen“.

Der Ausschuss empfahl bekanntlich die Auslieferung, weil der Fall keinen politischen Hintergrund habe und weil Abg. Gahobner die Äußerungen nicht in seiner Eigenschaft als Abgeordneter gemacht habe. Dr. Gruener war anderer Meinung; er erklärte, Abg. Gahobner habe keineswegs als Privatperson, sondern nur in Vertretung seines ungerichtet beschuldigten und verfolgten Kollegen gehandelt. Es wäre für den Landtag unwürdig, wenn er auch in solchen Fällen seine Mitglieder nicht schützen würde. Dr. Gruener beantragte schließlich, den Abg. Gahobner nicht auszuliefern.

Der Referent Dr. Steidle lehnte dem Landtag die Wahl, sich zu entscheiden, ob Herr Gahobner im besonderen Falle als Abgeordneter oder als Eisenbahner-Vertreter sich betätigt habe.

Merkwürdigerweise entschied sich der Landtag mit Mehrheit gegen die Auslieferung; nur die Großdeutschen hatten so viel Rechtsempfinden, daß sie einen Abgeordneten, der seine Immunität dazu mißbraucht hatte, um einen Beamten zu beleidigen, nicht deckten. — In dem Referate über

### die Straßen- und Wegbauten im Jahre 1926

gab Landesrat Bösmayr Ausführungen über die Straßenverhältnisse, wie sie sich in Tirol nach Uebergabe einer Anzahl von Bundesstraßen an das Land entwickelt hätten. Der Bund habe mehrere Straßenzüge und Objekte, und zwar hauptsächlich jene, die schadhast waren, dem Lande „angehängt“; so sei es jetzt dazu gekommen, daß z. B. zwischen der Bundesstraße im Jntal und der Brennerstraße vom Bund aus keine direkte Verbindung sei. Der Referent beklagte sich über den schlechten Zustand, in dem sich die meisten Straßen und Wege im Lande befinden und er bedauerte es, daß der Bund für die Erhaltung des Straßennetzes in Tirol so wenig aufwende.

Dr. Gruener stellte fest, daß das Land im Straßenbau stets eine unglückliche Hand gezeigt habe; die schönsten und teuersten Straßen seien jetzt im Besten Zustande. Für Nordtirol seien früher nie Mittel übrig gewesen. Im besonderen trat Dr. Gruener für den Ausbau der Höttinger Höhenstraße ein, die notwendig sei zur Hebung der Bautätigkeit am Hungerburgplateau. Leider seien die Mittel zum Ausbau dieser Straße (16.000 Schilling) in das außerordentliche Budget gestellt worden; es sei daher wenig Aussicht vorhanden, daß tatsächlich gebaut werde.

### Ein Antrag pro domo.

Als künftiger Schlossherr von Jtter befürwortete Dr. Gruener wärmstens die Herstellung der Bizentalerstraße und den Ausbau der Wege der Umgebung seines Schlosses, der sogenannten „Jttererwege“. Er wollte, daß das Land hierfür höhere Beiträge leiste und er brachte auch einen diesbezüglichen Antrag ein.

### Für den Weiterbau der Thierseestraße.

Abg. Hödl setzte sich für den weiteren Ausbau der Thierseestraße ein; er beantragte, daß die Mittel hierzu (20.000 S) vom außerordentlichen in das ordentliche Budget eingeseht werden, was umso mehr notwendig sei, als die neue Straße schon jetzt sehr reparaturbedürftig sei.

Der Finanzreferent Dr. Pusch mahnte zur Sparsamkeit und wollte, daß die beantragten Änderungen erst auf ihre Durchführbarkeit vom Finanzausschuss überprüft werden. Es müsse doch bedacht werden, daß im Programm 52 Weg- und Straßenbauten vorgesehen seien; mehr könne das Land nicht leisten.

Abg. Dillersberger vermahnte sich gegen die Praxis, daß vom Bund alte und schlechte Straßen dem Lande und den Gemeinden zur Erhaltung zugewiesen werden. Er nahm in diesem Zusammenhang gegen die Exkommunizierung der Windhauser Reichsstraße Stellung und setzte sich dann auch seinerseits aus

Infolge des um die Jahreswende eingetretenen Tauwetters

# Venecin

wieder in allen Apotheken erhältlich

Die Hoffnung aller Leidenden

Einfache Trinkkur



Gründen des Fremdenverkehrs für die Erhaltung und Verbesserung der Straßen in der Umgebung von Ruffein (hauptsächlich der Thierseestraße) ein. Tirol könne es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen, daß seine Interessen im Verkehrswesen von Wien aus konsequent vernachlässigt werden.

Die vernachlässigten Tiroler Straßen.

Abg. Gebhart war für die Beibehaltung des beantragten Bauprogrammes, wenn er auch nicht verkannte, daß es wünschenswert wäre, höhere Mittel aufzuwenden. Abg. Prantl wies auf den großen Unterschied in der Straßenerhaltung zwischen uns und Bayern hin; des weiteren befürwortete auch er die Inangriffnahme des Baues der Höttinger Höherstraße. Abg. Prantl brachte eine Entschließung ein, nach der die Landesregierung mit Rücksicht auf den schlechten Zustand der Straßen in Tirol aufgefördert wird, von Bundes außerordentliche Mittel zum Ausbau der Straßen zu erlangen.

Die Klagen der Lechtaler.

Abg. Pauggus beklagte sich über die schwere Belastung der Gemeinden im Lechtal für Straßenerhaltungszwecke. Für das bisherige Programm hätten die Gemeinden im Lechtale zwei Milliarden geleistet und im neuen Programm sind gar drei Milliarden Interessentenbeiträge vorgesehen. Abg. Pauggus beantragte die Uebergabe der Lechtaler Straße an den Bund.

Der Referent versprach die möglichste Berücksichtigung der notgedachten Wünsche und Forderungen; er wies aber nochmals darauf hin, daß der Bund sehr zugeknöpfte Taschen habe und daß die verschiedenen Anträge an die Adresse des Bundes daher nicht viel Aussicht auf Erfolg haben werden. Das Land tue was es könne; es müsse aber mit seinen finanziellen Mitteln haushalten.

Das Straßenbauprogramm antrozogemäß angenommen.

Zur Abstimmung lagen eine ganze Reihe von Anträgen vor, da ja jeder Redner in seinem Interessenkreise einen oder gleich mehrere Anträge bezugl. Entschließungen eingebracht hatte. Der Antrag Höbl bezüglich der Thierseestraße fand 15:15 Stimmen; der Vorsitzende HSt. Dr. Beer entschied für die Ablehnung. Die übrigen Anträge blieben alle in der Minderheit und es ging das vom Ausschuss vorgelegte Bauprogramm mit Mehrheit durch. Sinegen fanden die verschiedenen Entschließungen, für deren finanzielle Bedienung das Land nicht weiter aufzukommen braucht, die Billigung des Hauses. Abg. Zösmayer berichtete dann über

das Wasserbauprogramm.

das wir bereits in seinen Grundzügen am Dienstag veröffentlicht haben. Die Aussprache über diesen Gegenstand wurde mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit und auf die sehr kühle Temperatur im Landhaussaal unterbrochen. Die heutige Sitzung beginnt wieder um 10 Uhr vormittags.

Abg. Gahobner erzuht uns festzustellen, daß er mit seiner Auslieferung einverstanden und daß er auch bereit gewesen wäre, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung anzutreten.

Die Ergebnisse der Abgabenteilung 1923 und 1924.

Dr. F. Innsbruck, 12. Jänner.

Gegen Ende des Jahres 1925 ist der Bundesrechnungsschluß für das Jahr 1924 herausgegeben worden. Es dürfte einigem Interesse begegnen, einmal dem etwas komplizierten Abgabenteilungssystem, wie es durch die vierte Abgabenteilungsnovelle geschaffen wurde, näherzutreten.

Der Aufteilungsschlüssel zwischen Bund und Ländern ist ein einfacher. Die meisten Steuereinkünfte teilt der Bund zur Hälfte mit den Ländern und Gemeinden, so daß der Bund 50 Prozent, die Länder 25 Prozent und die Gemeinden 25 Prozent der Steuereinkünfte erhalten. In dieser Weise werden geteilt: die Einkommensteuern, die Rentensteuer, Erwerbsteuern und die Körperschaftsteuer. Einen überwiegenden Prozentsatz befaßt sich der Bund bei der Bier-, Wein- und Branntweinsteuer, nämlich 70 Prozent, während Länder und Gemeinden mit je 15 Prozent des Ertrages beteiligt werden.

Denselben Verteilungsschlüssel wandte die Abgabenteilung für die Warenumsatzsteuer pro 1923 an, für 1924 begnügte sich der Bund bei der Warenumsatzsteuer mit 60 Prozent, Länder und Gemeinden erhielten daher in diesem Jahre einen gesteigerten Betrag von je 20 Prozent. Die Holzaußfuhr wird geteilt nach dem Schlüssel 62% dem Bunde, je 37% den Ländern, beziehungsweise Gemeinden. Von der Schaumweinsteuer behält der Bund 20 Prozent und überläßt 80 Prozent den Gemeinden. Die Erbgeldsteuern werden den Ländern überlassen. Hierzu ist noch zu bemerken, daß vom Erfolg 1924 der gemeinschaftlichen Abgaben dem Bunde 50 Millionen Schilling mehr vorbehalten wurden, was das bekannte Bundes-„Präzipium“ bildete. Dies hatte zur Folge, daß das der Länder und Gemeinden von ursprünglich 25 Prozent auf rund 20,5 Prozent herabsank.

Wesentlich umständlicher und komplizierter gestaltet sich die Aufteilung der Anteile an den Bundessteuern auf die einzelnen partizipierenden Länder und Gemeinden. Nach dem Orte und Ausmaß der Vertheilung werden verteilt: Die Einkommensteuer, die Einkommenrentensteuer, die allgemeine Erwerbsteuer, die Körperschaftsteuer und die Erbgeldsteuern. Die Abzugseinkommensteuern werden geteilt nach einem Kopfschlüssel (Basis der steuerpflichtigen Personen), die Immobiliensteuern nach dem Realsteuerschlüssel pro 1920, während für die übrigen Steuerarten der sogenannte qualifizierte Bevölkerungsschlüssel, nach Danneberg auch der Dannebergsschlüssel genannt, in Anwendung kommt.

So ist zum Beispiel die Verteilung der Getränkeabgabe kurz folgendermaßen zu errechnen: Die Einwohnerzahl jeder Gemeinde wird mit einem mit der Größe dieser Einwohnerzahl steigenden Faktor vervielfacht. Der Gesamtanteil sämtlicher Gemeinden des Bundes an der Getränkesteuer wird nun durch die Summe der so errechneten qualifizierten Einwohnerzahlen geteilt. Daraus ergibt sich die Dannebergische Schlüsselzahl, die für das Jahr 1923: 3.15044 g betrug. Daraus vermag jede Gemeinde ihren Steueranteil zu errechnen, indem sie ihre qualifizierte Einwohnerzahl mit der Schlüsselzahl vervielfacht. Ebenso wurde für 1924 die Schlüsselzahl der Warenumsatzsteuer für die Gemeinden (nach Abzug des Bundespräzipiums) mit 11.04777 errechnet.

Nach diesem kurzen Einblick in die gewiß nicht übermäßig einfache Gestaltung der Verteilungsart sollen nun die Zahlen folgen, wie unser Land Tirol, beziehungsweise die Gemeinden des Landes Tirol an den einzelnen

Bundessteuereingängen des Jahres 1924 teilhatten. (Die folgenden Zahlen sind auf tausend Schilling abgerundet.) Von den 23.785 Tausend Schilling an Ertrag der Erwerbsteuer erhält das Land Tirol und seine Gemeinden je 235 Tausend; von der Körperschaftsteuer mit 97.931 je 254; von der Einkommensteuer mit 107.136 je 336; von den Abzugseinkommensteuern mit 36.582 je 269; von der Warenumsatzsteuer, die den höchsten Ertrag von 200.700 Tausend Schilling abwirft, je 1.209 Tausend Schilling usw. Ueber die Größe der Diskrepanz dieser Verteilungsziffern mit den Kopfzahlen bezw. Einwohnerziffern werden wir ein anderes mal uns kurz auseinandersetzen.

Nach dem Ausweis ergab die Abgabeneinnahme des Jahres 1924 die stattliche Gesamtsumme von 557.697.000 Schilling, an das Land Tirol mit 3.054.000 Schilling und die tirolischen Gemeinden mit 2.746.000 Schilling beteiligt wurden.

Sorderung nach Schaffung eines Wohnungsnachweises.

Ein Dringlichkeitsantrag im Landtage.

Im Landtage wurde von den Sozialdemokraten nachstehender Dringlichkeitsantrag eingebracht: Das Wohnungsanforderungsgesetz ist mit 31. Dezember 1925 abgelaufen. Damit sind im Wohnungswesen ganz neue Verhältnisse geschaffen; den Wohnungsmieter und Gemeinden ist nun jede Möglichkeit eines Zugriffes bei freigeordneten Wohnräumen genommen. Die Wohnungsverteilung ist der Gefahr privater Spekulation ausgeliefert. Der Verkauf von Wohnungen, der schon bisher infolge der Mängel des Gesetzes nicht ganz verhindert werden konnte, wird nun ganz offen vor sich gehen. Das Anforderungsgesetz hat bis jetzt, außer beim Wohnungssucher auch bei Kündigungen manche Hemmung verursacht. Die kündigende Partei mußte, daß die freierwerbende Wohnung wieder nur an eine beim Wohnungsamt vorgemerkte Partei zugewiesen werden konnte. Eine Partei ging und eine andere kam. Man hatte also in der Regel kein besonderes Interesse. Nach Wegfall des Zuweisungsrechtes der Gemeinde wird die Lust zum kündigen zweifellos stark ansteigen.

Die in so beschränkter Zahl vorhandenen Wohnungen werden, wenn nunmehr etwa die Vergebung nicht mehr nach der Bedürftigkeit, sondern nur nach Profitinteressen erfolgen sollte, Schachobjekte und nur jenen zugänglich werden, die in der Lage

Okkasions-Verkauf der R. St. Sebastian's des Wiener Pelzhauses Freund an PELZMÄNTEL und JACKEN im Tiroler Bekleidungsbaus, Adamgasse 9

sind, viele Millionen als Abfälle usw. zu bezahlen. Alle wirtschaftlich Schwachen: Arbeiter, Angestellte, Beamte usw. werden das Nachsehen haben! Die nach Bedürftigkeit und sozialen Rücksichten erfolgte Reihung der Wohnungssuchenden durch die Wohnungsmieter würde vollkommen umgekehrt: die Bedürftigen würden die letzten werden. Alle Obdachlosen, Notstandsopfer, kinderreiche Familienväter wären um ihre Hoffnungen betrogen.

Es kann nicht im Interesse der Allgemeinheit sein, daß bei der heutigen katastrophalen Wohnungsnot, bei dem zur ungeheuren Nachfrage verschwindenden Angebot die Wohnungen ein bloßes Handelsobjekt werden. Die Besetzung von Wohnungen ist nunmehr die Sache der Hausbesitzer, doch hat die Öffentlichkeit ein ganz bedeutendes Interesse, zu erfahren, von welchen Rücksichten sich die Hausbesitzer bei der Vergebung leiten läßt. Eine öffentliche Kontrolle, wenn nur moralischer Natur, erscheint unbedingt geboten. Ist sich die Hausbesitzer der hohen sittlichen und sozialen Verantwortung bewußt, die sie mit dem nunmehr gewordenen Recht übernimmt, so braucht sie eine öffentliche Kontrolle nicht zu scheuen. Der Landeshauptmann wird beauftragt:

- 1. Im Verordnungswege für Tirol einen öffentlichen Wohnungsnachweis anzuordnen.
2. Darin sind die Hauseigentümer zu verpflichten, freierwerbende Mietobjekte binnen drei Tagen beim zuständigen Gemeindebeamten anzumelden und nach erfolgter Vermietung abzumelden.
3. Die Gemeinden haben die angemeldeten Mietobjekte in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.
4. Ueber die Durchführung dieses Wohnungsnachweises haben die Gemeinden nähere Vorschriften zu erlassen.

Die Verlegung der Innsbrucker philosophischen und juristischen Fakultät.

In der Landtagsitzung vom 15. Dezember v. J. hat Abg. Dr. Straßner an den Landeshauptmann eine Anfrage wegen der geplanten Verlegung der philosophischen und juristischen Fakultät der Universität Innsbruck an die wieder zu errichtende Universität in Salzburg gerichtet. Der Landeshauptmann hat die Anfrage gestern wie folgt beantwortet: „Weber mit, noch dem mit unterstellten Amte der Landesregierung ist von dieser geplanten Verlegung amtlich oder außeramtlich etwas bekannt geworden. Ich habe mich sofort an das Bundesministerium für Unterricht um Aufklärung über die Stichhaltigkeit dieser Meldung gewendet und dabei nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß gegen eine Verwirklichung derartiger Absichten vom Lande Tirol entschiedener Einspruch erhoben werden müßte, das eine, wenn auch nur teilweise Entfernung seiner Hochschule als einen tödlichen Schlag gegen sein Geistes- und Kulturleben nie hinnehmen könnte. Ich kann aber diesen Meldungen keinen Glauben beimessen und halte eine Verlegung auch nur einer oder zweier Fakultäten schon aus rein materiellen Gründen für ausgeschlossen.“

Jede der beiden Fakultäten zählt über 400 Hörer. Das neue Hauptgebäude der Universität ist zum weitläufigsten Teile der Unterbringung dieser Fakultäten gewidmet, wobei jedoch mehrere Institute der philosophischen Fakultät dort nicht mehr untergebracht werden könnten, sondern im alten Hauptgebäude bleiben müßten und zwar das zoologische, geologische, mineralogische und elektrotechnische Institut und die astronomische Lehranstalt. Das chemische Institut hat ein eigenes Gebäude in der Anatomiestraße. Die juristische Fakultät umfaßt elf Lehrkanzeln mit zehn Seminaren, die philosophische 30 Lehrkanzeln mit 14 Instituten und neun Seminaren, alle mit umfangreichen Lehrmittelsammlungen und Bibliotheken.

Ich muß es daher für ganz ausgeschlossen ansehen, in der Zeit der Ersparungen und der Wohnungsnot, selbst wenn man das Bestehen einer Verlegungsabsicht annehmen wollte, eine solche Ueberführung durchzuführen, die am neuen Bestimmungsorte ein unmöglich zu befruchtendes Raumbedürfnis für die Unterbringung nicht nur der Sachverständigen, sondern auch des Lehrkörpers und der sonstigen Angestellten sowie der Hörer schaffen würde.

Elektrische Strömungen in der Erde.

Wissenschaftliche Messungen bei Innsbruck und am Arlberg.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Wie bekannt, ist die Atmosphäre in verschiedenen Schichten verschieden stark elektrisch geladen. Die Potentialdifferenzen führen unter Umständen so weit, daß der gewaltige Ausgleich durch einen Funken, durch einen Blitz, erfolgen kann. Daß entsprechende Potentialunterschiede aber auch im Innern der Erde sich feststellen lassen, dürfte weniger bekannt sein.

Oberguggenberger veröffentlicht neuerdings Messungen über Erdströme, die er am Arlberg und in der Nähe von Innsbruck angestellt hat. Er findet am Arlberg bei einem Abstand von 3,1 Kilometer in Ost-Westrichtung und einer Höhenifferenz von 532 Metern 0,104 Volt pro Kilometer Leiterlänge, wobei der Strom bergaufwärts fließt. Bei Innsbruck ergab eine Höhenifferenz von 33 Metern bei 870 Meter Länge 0,09 Volt pro Kilometer. An einer anderen Stelle betrug die Potentialdifferenz für einen Höhenunterschied von 170 Metern bei 300 Meter Abstand bei schönem Wetter 0,31, bei schlechtem nur 0,15 Volt pro Kilometer. Alle die Messungen wurden an der Erdoberfläche vorgenommen.

Um eine möglichst senkrechte Strecke untersuchen zu können, wurden in einem Stollen des Höttinger Grabens bei Innsbruck Messungen vorgenommen. Hierbei konnte bei einem Höhenunterschied von 76 Metern sogar 0,40 Volt pro Kilometer festgestellt werden. Um die Richtung der Ströme festzustellen, wurden dahingehende Versuche an einer im Junktal aufragenden Kuppe angestellt. Es zeigte sich hierbei, daß am Südbang die Ströme bergauf, am Nordabhang aber herab fließen, während sie am Ost- und Westbang die Richtung wechseln.

Ähnliche Versuche haben Königsberger und Hecker am Gornzen bei Sargans (Schweiz) und in der Nähe von Borth bei Wesel (Rhein) angestellt. Sie finden an dem Schweizer Berg bei Messungen an der Oberfläche etwa 0,07 Volt für 100 Meter Höhenifferenz. Merkwürdige Einflüsse der Tageszeit, von Regen, Trockenheit usw. konnten sie nicht feststellen. In einem Bergwert bei Borth wurde in genaue senkrechter Richtung gemessen und hierbei eine Potentialdifferenz von 0,3 bis 1,2 Volt gefunden.

Der angebliche Erzberger-Mörder in Tirol.

Der von der Gendarmerie in Bad Aussee unter dem Namen Edgar von Pachmann verhaftete Betrüger, der sich präberisch als Erzberger-Mörder Schülze ausgegeben hat, wurde, wie berichtet, als der 1893 in Leipzig geborne Hans Voigt erkannt. Wie erhoben wurde, hat sich Voigt im Sommer letzten Jahres auch in Tirol aufgehalten und mehrere Betrügereien und Diebstähle verübt.

Anfangs August ist er als preussischer Oberleutnant Hans von Klassen, als Oberleutnant Hermann v. d. Staufen und als Leutnant Hans von Roth in Garmisch-Partenkirchen gewesen und hat dort mehrere Leute geschädigt. Als Dr. Ing. Kurt von Badhausen tauchte er dann in Mittelwald einen Tag auf und verübte einen Betrug. Kurz darauf war er in Innsbruck. Er mietete sich bei einer Witwe in der Andreas-Hoferstraße als Freih. Vogt von Frohnhausen, Rittmeister des preussischen Infanterieregiments Nr. 95, ein, blieb ihr nicht nur Kost- und Quartiergeld für einige Tage schuldig, sondern entlockte ihr auch noch einen Geldbetrag. Ende August trieb er sich in Thiersee bei Ruffein herum; dort trat er als Ing. Edmund Geber auf. Ausser einer Zechprellerei verübte er dort einen Diebstahl, der ihm 1700 S einbrachte.

Am 6. September mietete er sich in Volders als Rittmeister Karl von Frohnhausen als Sommergast ein. Er wechselte aber schon nach wenigen Tagen seinen dortigen Sommeraufenthalt mit einem Hotel in Patsch, wo er sich wieder „bürgerlich“ Max Voigt nannte. Dort verübte er wieder einen Diebstahl. Seine Reise führte ihn dann nach Zell am See; als Kunstmalers Dr. Paul Schneider aus München verübte er dort einen Betrug.

Sein Hauptstück gelang ihm aber dann in Wien, wo er als Generalvertreter Hans Schulenburg mehrere Frauen schädigte und eine Geschäftsfrau entführte. Er fuhr mit ihr auf den Zammering, nahm ihr dort eine größere Geldsumme ab und machte sich aus dem Staube. Sein weiteres Tätigkeitsfeld bildete dann die Steiermark, bis er jetzt endlich in Bad Aussee wegen Wechselbetrug verhaftet wurde. Er wurde dem Gerichte Leoben überstellt. Wahrscheinlich ist mit der obigen Aufzählung die Liste seiner Straftaten noch lange nicht erschöpft.

Theater + Musik + Kunst

= Stadttheater Innsbruck. Mittwoch, 1/8 Uhr abends: „Die Geisha“, Operette in drei Akten von Edwin Jones. In neuer Ausstattung. Musikalische Leitung: Direktor Max Köhler. Vertl Weingart als Gast in der Partie der „Molln“. — Donnerstag um 1/8 Uhr abends: „Die tolle Lola“, Operette in drei Akten von Hugo Firsich. Mit Vertl Weingart als Gast. — Freitag: Zweites Gastspiel der Salondame „Ally Jabry“ vom Raimundtheater in Wien. Wiederholung der sensationellen dreitägigen Komödie „Antonia“ von Melchior Lengyel. In vollständig neuer Ausstattung und unter Mitwirkung der bestbekanntesten Original-Jazzbands Rohn-Fiedel vor Odeon-Kasino in Innsbruck. Der Vorverkauf für diese Vorstellung hat heute begonnen. Wegen der lebhaften Nachfrage wollen die Plätze rechtzeitig an der Tageskassa besorgt werden.



# Gerichtszeitung

## Eine saubere Händlergesellschaft.

Innsbruck, 13. Jänner.

Vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitze des Hofrates Doktor Beyrer standen gestern der 33jährige Viehhändler Jakob Berthaler aus Maria-Stein, dessen 35jähriger Bruder Josef, ebenfalls Viehhändler und Metzger in Angath, und sein 33jähriger Schwager Franz Ehrenstrasser, Gastwirt in Langkampfen, unter der Anklage des Betruges, der betrügerischen Krida und der fahrlässigen Krida, bezw. wegen Mitschuld an diesen Delikten.

Jakob Berthaler betrieb seit 1922 in Langkampfen eine Metzgerei; da er die gewerblichen Kenntnisse nicht selbst besaß, mußte er das Gewerbe durch dritte befugte Personen ausüben lassen. Er selbst besaß sich mit Viehhandel, trieb sich auch viel in Gasthäusern herum, in denen er als leidenschaftlicher Spieler bei hohen Einsätzen viel Geld verbrauchte. Er führte weder über den Viehhandel, noch über seinen Gewerbebetrieb Aufzeichnungen, nahm reichlich Darlehen in Anspruch, obwohl er seine Zahlungsunfähigkeit längst erkannt haben mußte. Am 30. Juli 1923 meldete Jakob Berthaler beim Bezirksgericht Kufstein den Konkurs an. Die angemeldeten Forderungen betragen zirka 25.000 Schilling, während die realisierte Konkursmasse einen Erlös von bloß 136 Schilling ergab, da das Lokal und die Einrichtung seines Betriebes nicht ihm gehörten, sondern sich in der Realität seines Schwagers befanden. Einige Tage vor Anmeldung des Konkurses kaufte Jakob Berthaler in Börgl und Umgebung so viel Vieh zusammen, als er nur irgend bekommen konnte. Dabei gab er nur kleine Anzahlungen und versprach, in kurzer Frist den Restbetrag zu erledigen. Als dann der Konkurs angemeldet war, hatten keine Gläubiger das Nachsehen, weil sie natürlich bei der großen Ueberzahl des Jakob Berthaler leer ausgingen. Das gekaufte, aber größtenteils noch unbezahlte Vieh, und zwar vier Röhre und drei Pferde, sowie ein Schwein übergab Berthaler seinem Schwager Ehrenstrasser, angeblich zur Bezahlung einer alten Schuld. Gegen Jakob Berthaler wurde zunächst nur wegen Vergehens der fahrlässigen Krida das Verfahren eröffnet und er wurde auch zum strengen Arrest in der Dauer von zwei Monaten verurteilt, welche Strafe er verbüßte. Ein betrügerisches Einverständnis des Franz Ehrenstrasser mit seinem Schwager war nicht hinlänglich erweisbar.

In Langkampfen hielt sich aber das Gerücht aufrecht, daß Jakob Berthaler im Einverständnis mit seinem Schwager Ehrenstrasser beim Konkurs betrügerisch vorgegangen sei. Als Josef Berthaler, der Bruder des Jakob, im Frühjahr 1924 in finanzielle Schwierigkeiten geriet und dringend Geld benötigte, kam der wahre Sachverhalt ans Licht. Josef Berthaler trat mit einem Bauern in Haslach wegen eines Darlehens in Verbindung. Auch suchte er den Ehrenstrasser zur Bürgschaftsleistung zu bewegen. Ehrenstrasser verhielt sich zunächst ablehnend, weil sein Schwager Jakob vermögenslos war; und Josef Berthaler, wie jedermann wußte, vor dem Konkurs stand. Um den Ehrenstrasser doch zur Uebernahme der Bürgschaft zu bewegen, wurde ihm von Jakob und Josef Berthaler in einer an Erpressung grenzenden Weise angedeutet, daß im Beigerungsfalle sein betrügerisches Einverständnis mit Jakob Berthaler in dessen Konkursklage offenkundig gemacht werde. Auch wurde ihm gedroht, man werde ihn anzeigen, daß er im Jahre 1923 dem Josef Berthaler einen fingierten Schuldschein über 50 Millionen Kronen ausgestellt habe, den Josef Berthaler dann dazu benützte, um unter der Angabe, die Forderung bestehe tatsächlich zu recht, von einem Bauern in Angerberg für sich ein Darlehen von 25 Millionen Kronen zu erwirken. Franz Ehrenstrasser, der sich schuldlos fühlte, leistete tatsächlich die Bürgschaft für einen Betrag von 962 Dollar, den Josef Berthaler von dem Besitzer in Haslach erhielt, trotzdem er voraussetzte, daß seine Haftung als Bürge zweifellos eintreten müsse, weil die Realität des Josef Berthaler schon weit über ihren Wert hinaus belastet war. Als Josef Berthaler später in Konkurs ging, blieb Ehrenstrasser mit seiner Forderung ohne jede Befriedigung.

Wegen des Verdrehens der Erpressung in Haft genommen, legte Jakob Berthaler im Laufe der Voruntersuchung ein Geständnis über sein betrügerisches Einverständnis mit Ehrenstrasser in seiner Konkursklage ab. Als er im Frühjahr 1923 in finanzielle Bedrängnis kam, habe Ehrenstrasser von ihm rund 20 Millionen zu fordern gehabt. Ehrenstrasser, der seinerseits auch dringende Zahlungspflichtigkeiten hatte, habe ihn veranlaßt, in Konkurs zu gehen, zuvor aber den Ehrenstrasser noch voll zu befriedigen und ihm auch sonst verfügbare Dinge zusammen zu lassen. Jakob Berthaler übergab dem Ehrenstrasser aus seinem Besitze zwei Röhre, einen Schlitten und ein Fahrrad ohne jede Bezahlung. Auch das Vieh, das er schuldig blieb, kaufte er auf Veranlassung des Ehrenstrasser und übergab es diesem, wodurch zehn Gläubiger um mehr als 6000 S geschädigt wurden. Ehrenstrasser schuldete dem Berthaler einen Betrag von 1500 S für Fleischlieferungen. Beide vereinbarten, diese Forderung im Konkurs zu verjähren. Hingegen meldete Ehrenstrasser, der von Berthaler bloß 2000 S zu fordern hatte, obwohl der ganze Betrag durch Ueberlassung des auf Kredit gekauften Viehs schon gedeckt gewesen wäre, eine Forderung von 4000 S beim Konkurs an. Auch eine Schuld des Ehrenstrasser an den Berthaler im Betrage von 1500 S, die aus einem Pferdeverkauf herrührte, wurde verheimlicht. Für diese reichlichen Zuwendungen bezw. Verheimlichungen von Forderungen versprach Ehrenstrasser, wenn er selbst schuldenfrei und kreditfähig geworden sei, einen Betrag von 50 Millionen zu zahlen. Als Jakob Berthaler späterhin Geld haben wollte, stellte Franz Ehrenstrasser einen Schuldschein über 50 Millionen Kronen auf den Namen des Josef Berthaler als Gläubiger aus; dies geschah deshalb, damit die Gläubiger des Jakob nicht darauf greifen könnten. Diesen Schuldschein benötigte dann Josef Berthaler mit Einverständnis seines Bruders und des Ehrenstrasser zur Erlangung des erwähnten Darlehens von 2500 S.

Josef Berthaler, der schon im Sommer 1923 weit verschuldet war, meldete erst am 3. Februar 1925 den Konkurs an. Die Forderungen betragen 28.000 S. Seine Gläubiger blieben mit einer Forderungssumme von etwa 11.000 S unbefriedigt. Zur Zeit, als Josef Berthaler schon zahlungsunfähig war, machte er struppellose neue Schulden, die weit über seine Verhältnisse gingen, weshalb er auch in dieser Richtung sich wegen fahrlässiger Krida zu verantworten hatte.

Vor Gericht hielt Jakob Berthaler, durch dessen Geständnis die Erhebung einer Anklage überhaupt erst möglich wurde, alle seine Angaben aufrecht. Er habe den Konkurs nur auf Drängen des Ehrenstrasser angemeldet, der dadurch seine Schulden los werden wollte. Heute bedauere er es, für seinen Schwager den „guten Lappen“ abgegeben zu haben. Ehrenstrasser und Josef Berthaler bekannten sich bloß teilweise schuldig, insbesondere wollte Ehrenstrasser glauben machen, das Geständnis des Jakob Berthaler sei unrichtig und nur ein Racheakt, mit dem er ihn hineinlegen wolle. Zur Klärung des Sachverhaltes stellten sowohl der Staatsanwalt (Dr. Huber), als auch die Verteidigung eine Reihe von Beweisanträgen, die hauptsächlich darauf hinaus gehen, die Urheberschaft und Anstiftung des Ehrenstrasser zu erweisen und einige zweifelhafte Forderungen aufzuklären. Der Schöffensenat gab den Beweisanträgen Folge und verurteilte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

### Der Raubmord in Eferding.

Linz, 12. Jänner. Am 31. März 1922 wurde der schon einmal wegen eines Raubmordes schuldiggesprochene Hans Lehner beim Schwurgericht Wels zu lebenslanglichem Kerker verurteilt. Der Ermordete war ein gewesener Beamter der Oesterreichisch-ungarischen Bank namens Ernst Ritter von Hartlieb, der im Sommer 1921 in Grieskirchen geweltet hatte. Vom 9. bis 14. Dezember 1921 hatten Lehner und Hartlieb zwei Geschäftsreisen gemacht. Auf dem Rückwege von dieser zweiten Reise, am Morgen des 14. September 1921, kamen die beiden nach Eferding und von dort unternahm Hartlieb am selben Vormittag einen Ausflug in die Strobelmer Gegend. Eine Stunde nach begleitete Lehner den Hartlieb, um ihn dann an einem Punkte, auf dem zwei Bauernhäuser stehen, zu verlassen. Dies war um halb 12 Uhr mittags. Die beiden Weggenossen hatten sich zugesagt, um 3 Uhr nachmittags am Bahnhof in Eferding wieder zusammenzutreffen. Seitwärts von jener Stelle, an der sich Lehner und Hartlieb getrennt hatten, in nordwestlicher Richtung von den beiden Bauernhäusern, befindet sich eine Hochwaldparzelle, durch die ein wenig benützter Fußsteig führt. In jenem Walde, 50 Schritte vom Wege entfernt, wurde am 23. September 1921 die Leiche Hartliebs nach aufgefunden.

Obzwar kein Zeuge aussagen konnte, daß Hartlieb und Lehner auf jenen Wald zugegangen wären, vielmehr ausgesagt wurde, daß sich die Weggenossen bei den beiden Bauernhäusern getrennt hatten und außerdem nicht widerlegt werden konnte, daß Lehner und Hartlieb sich noch am selben Tage um 3 Uhr nachmittags auf der Station Eferding getroffen hatten, haben die Geschworenen in Wels den Lehner des Raubmordes schuldig gefunden. Lehner will den Hartlieb noch am 16. September vormittags in Linz getroffen haben. Es ist ihm ferner gelungen, sein Alibi vom 14. halb 12 Uhr mittags, bis 21. September abends, einwandfrei zu erbringen.

Seit dem Tage der Verurteilung sind der Staatsanwaltschaft von Wels Zuschriften zugekommen, in denen andere Leute des Mordes an Hartlieb beschuldigt werden. Namentlich in letzter Zeit wurden dem Staatsanwalt Anhaltspunkte geliefert, auf Grund welcher dem Verurteilten Lehner die Wiederaufnahme nicht wird verweigert werden können. Am meisten hatte gegen Lehner gesprochen, daß er schon einmal, und zwar im Jahre 1905, wegen des Verbrechens des Raubes zu lebenslanglichem Kerker verurteilt worden war. Ein Jahr nach seiner Begnadigung kam es zu seinem Prozesse wegen der angeblichen Ermordung Hartliebs.

§ Fällung von oberösterreichischen Wasserkräften. Vor einem Schöffensenat des Landesgerichtes II haben sich heute der Lithograph Krottenmeyer, der Bankbeamte Franz Hort, der Cheparat Dignös sowie der Handelsangestellte Franz Birt wegen Fällung von oberösterreichischen Wasserkräften (Dewage) und Aktien der Kreditanstalt für Fonds und Gewerbe zu verantworten. Von den Aktien der Dewage waren beiläufig 600.000 Stück in Verkehr gebracht und die Bezeichnungssumme in der Höhe von 75.000 Schilling erzielt worden.

# Aus aller Welt

## Der Bannstrahl des Bischofs von Linz.

Kirchliche Bestrafung der Dispensche.

Wien, 12. Jänner. Unter den gegenwärtig anhängigen omilichen Untersuchungen zur Prüfung der Gültigkeit von Dispenschen (welches Verfahren nach der bisherigen Praxis mit der zivilandgerichtlichen Ungültigkeitserklärung der Dispensche schließt) befindet sich ein durch seine Vorgeschichte besonders bemerkenswerter Fall. Es handelt sich um ein Dispenscheppaar, das wegen Schließung der Dispensche kirchlich bestraft worden ist. Dieses Paar wurde eines Tages durch eine Zuschrift des bischöflichen Ordinariates Linz (das Paar wohnte damals in der Nähe von Linz) überrascht, in der ihm bekanntgegeben wurde, daß über sie beide, weil sie der Nahrung des Pfarramtes nach Auflösung ihrer kirchlich ungültigen bigamistischen Verbindung keine Folge leisteten, die kirchliche Strafe des persönlichen Interdiktes nach § 2326 des kirchlichen Gesetzbuches verhängt werde. Dieses als Erlaß bezeichnete Schreiben enthielt die Unterschrift des Bischofs von Linz und den Zusatz, daß diese kirchliche Strafe nach folgendem Wortlaut von der Kanzel aus verkündet werden müsse:

„Der hochwürdigste Herr Bischof ist zur Kenntnis der traurigen Tatsache gelangt, daß Herr (folgt der Name des Mannes) und Frau (folgt der frühere Name der Frau) trotz des bestandenen Ehebandes eine neue, sogenannte Zivilehe eingegangen haben. Gemäß seiner hl. Amtspflicht hat er die Genannten über diese ungültige und unerlaubte Verbindung belehrt, sie zur Auflösung des sündhaften Verhältnisses zu bewegen versucht und ihnen die kirchensrechtlichen Straffolgen vor Augen gestellt. Das kirchliche Gesetzbuch fordert nämlich in § 2356 den Bischof auf, über solche bigamistische Zivilehen nach fruchtlos verbliebener Vermahnung die kirchliche Strafe entweder der Exkommunikation oder des persönlichen Interdiktes zu verhängen. Leider blieb die

— Musikverein Innsbruck. Am 22. Jänner steht den Musikfreunden Innsbrucks ein besonderer Genuß bevor; das berühmte Wendling-Strichquartett kommt hierher, um unter anderem auch Beethovens Cis-Moll-Quartett opus 131 zu Gehör zu bringen. Die Vereinigung gehört zu den angesehensten Deutschlands.

— Der Innsbrucker Kammerchor veranstaltet am Donnerstag den 14. Jänner abends 8 Uhr in der evangelischen Christuskirche ein Kirchenkonzert, dessen Reingewinn zur Hälfte der evangelischen Armenfürsorge, zur Hälfte dem Kammerchore zur Notenanschaffung zugewiesen wird. Das Programm umfaßt: A. S. Bach (Pastorale-Suite für Orgel, zwei Arien und ein Terzett mit obligatorischen Instrumenten aus dem Weihnachts-Oratorium, Orgeltrio über „In dulci jubilo“); E. Schnorr von Carolsfeld (Choralvorspiel „Wie schön leuchtet der Morgenstern“); Heinrich Kaminski (zwei Capella-Weihnachtschoräle); Jof. E. Pioner (Vieder und Schlußchor aus dem Krippenspiele „Christi Geburt“ für Frauenchor, Unisonogebang und kleines Orchester). Den Kartensarverkauf hat die Musikalienhandlung A. Groß übernommen. Eintrittspreise: 1.50 S., 1 S., 60 g. Vortragsfolge mit Wortlaut 20 g.

— Radio Wien 530. Abends 8 Uhr: Konzertakademie. 9.10 Uhr: Populäres Orchesterkonzert.

— Radio Graz 397. Abends 7.30 Uhr: Volks- und Kunstweisen verschiedener Völker. 8.55 Uhr: Konzert des Hausorchesters.

— Die Krise in den österreichischen Museen. Wien, 12. Jänner. Finanzielle Maßnahmen der Regierung aus Ersparungsgründen, die einen jaggemäßen Ausbau der Museen hindern, haben zu schweren Konflikten zwischen mehreren Hochleuten und dem Unterrichtsministerium geführt. Hofrat Dr. Liege, der Berater des Ministeriums für Kunstangelegenheiten, hat aus diesem Grunde seine Stelle dahi selbst niedergelegt. Auch Hofrat Dr. Gläd, der Direktor der Gemädegalerie des kunsthistorischen Museums, hat seine Demission eingereicht. Die Differenzen zwischen ihm und der Behörde sind überbrückt worden. Dr. Gläd bleibt weiterhin Leiter der Galerie.

# Turnen+Sport+Spiel

## Schnee- und Wetterberichte.

Vom 12. Jänner.

Alpbühl: — 2 Grad, trüb, scharfer Nordwest, 30 Zentimeter Pulver im Tal, auf der Höhe 60 bis 80 Zentimeter, Sportanlagen in erstklassigem Zustand.

Obfalds: — 4 Grad, 50 Zentimeter Pulver, Eislaufplatz, Rodelbahn und Curling sehr gut, alle Touren fahrbar, ständige Stürze.

Kirchberg: — 5 Grad, bewölkt, im Tal 15 Zentimeter Neuschnee, auf der Höhe 25 Zentimeter Neuschnee, Skiföhre ausgezeichnet.

Ehrwald: — 8 Grad, 15 Zentimeter Pulver, Ehrwalder Alm 120 Zentimeter, Raburger Hütte 140 Zentimeter, Skiföhre sehr gut, Sprungchanze benutzbar, Stürze.

Börgl-Wildschönau: — 1 Grad, 5 Zentimeter Pulver, Rodelbahn teilweise benutzbar.

Edelweiß-Hütte im Birkatal. Auf 40 Zentimeter Unterlage 20 Zentimeter Pulverneuschnee. Alle Touren gut ausführbar. Hütte ständig geöffnet und bewirtschaftet.

## Eishockey-Europameisterschaft.

Bern, 12. Jänner. (Schweiz, Dep.-Ag.) Schweiz schlägt Italien 13:0 (7:0). Die Tschechoslowakei schlägt Belgien 2:0. Oesterreich schlägt Frankreich 2:1 (0:1).

Der Kongress der internationalen Hockeyliga beschloß die Austragung der Welt- und Europameisterschaften im Jahre der Abhaltung der olympischen Winterspiele zusammen mit der olympischen Eishockey-Europameisterschaft. Der Olympiadesieger erhält den Titel eines Weltmeisters. Das bestklassifizierte europäische Land wird Europameister. Die nächste Eishockeyeuropameisterschaft findet im Jahre 1927 in Wien oder, falls dies nicht durchführbar wäre, in London oder Chamoniix statt. Der bisherige Vorstand bestätigte, daß der nächste Ligakongress am dem Orte der Austragung der Europameisterschaft im Jahre 1927 stattfindet.

Der Kongress hat Deutschland und Polen aufgenommen, dagegen die Aufnahme Schwedens mangels eines offiziellen Aufnahmegesuches zurückgestellt.

## Der Sieg Oesterreichs im Eishockeymatch.

Davos, 12. Jänner. (Schweiz, Dep.-Ag.) Wie zu dem Eishockeymatch Oesterreich-Frankreich weiter berichtet wird, lieferten beide Mannschaften ein sehr schnelles Spiel. Die Franzosen zeigten gute Mannschaftsleistungen, die Oesterreicher die bessere Kombination. Das erste Tor fiel in der zweiten Minute für Frankreich, das bis zur Pause den Vorsprung behielt und mehrere gute Angriffe ausführte. In der zweiten Spielhälfte holte Oesterreich aus, erzielte zwei Tore durch Brüch und hielt dieses Siegerergebnis bis zum Schlusse.

Skirennen in Sölden. Der Wintersportverein Sölden hielt am 3. d. M. ein Skirennen um den Wanderpreis von Sölden ab. Verteidiger Idor Rimi, BSpB. Sölden. Das Rennen ging sehr gut konstaten. Als Vertreter des Tiroler Skiverbandes war Herr Ralau aus Landed erschienen. Die Ergebnisse sind folgende: Abfahrtslauf: 1. Ing. Schöpf, Sk. Gurgl, Note 20, Bestzeit; 2. Angelus Scheiber, Sk. Gurgl, Note 19.375; 3. Otto Fender, BSpB. Sölden, Note 19.120; 4. Idor Rimi, Sölden, Note 19; 5. Josef Fiegl, Sölden, Note 18.750; 6. Josef Fender, Gurgl, Note 18.375; 7. Josef Schöpf 2, Sölden, Note 18; 8. Alois Kriften, Sk. Landed, Note 17.875; 9. Martin Rimi, Sölden, Note 17.128; 10. Josef Schöpf, Sölden, Note 17; 11. Martin Grifsch, Sölden, Note 16.500; 12. Heinrich Vig, Landed, 15.625; 13. Paul Strigl, BSpB. Sautens, Note 15.375. — Sprunglauf: 1. Idor Rimi, Sölden, Note 14.58; 2. Otto Fender, Sölden, Note 12.25; 3. Josef Fender, Gurgl, Note 11.17; 4. Paul Strigl, Sautens, Note 11.16; 5. Martin Rimi, Sölden, Note 6.5. — Kombiniertes Lauf: 1. Idor Rimi, Sölden, Sieger des Wanderpreises, Note 16.79; 2. Otto Fender, Sölden, Note 15.63; 3. Josef Fender, Sk. Gurgl, Note 14.772.

# Alpine Nachrichten

Oesterreichischer Touristen-Klub. Die Sektion gibt bekannt, daß die Mitgliedskarten für 1926 in der Geschäftsstelle Maria Theresienstraße Nr. 20 1. Stock, und beim Kaffee Herrn Salcher, Firma Voglsanger unter den Lauden, erneuert werden können. Dort auch Neuanmeldungen. Die ermäßigten Rückfahrkarten auf den Bundesbahnen und auf der Zillertalbahn können alle jene Mitglieder beim Landesreisebureau Bozenerplatz beziehen, die den Mitgliedsbeitrag bis 31. Jänner bezahlt haben. Bis zu diesem Tage gilt noch die Mitgliedskarte für 1925. Am 18. d. M. ist im Großen Stadtssaale Falsch-pohrschützen. Karten vorverkauf in der Geschäftsstelle und in der Parfümerie Alois Epps Söhne, Maria Theresienstraße.



# EIN REZEPT DER PEARL WHITE

„Wollen Sie lästige Hauthaare an jedem beliebigen Körperteil unterdrücken, so legen Sie ein wenig von der parfümierten Crème TAKY auf, die man gebrauchsfrüh aus der Tube herausdrückt; nach 5 Minuten waschen Sie mit etwas kaltem Wasser ab und weiter nichts. Sie werden von dem Resultat erstaunt sein und auf immer dem gefährlichen Rasiermesser Lebewohl sagen, das Pöckchen verursacht, hässliche schwarze Punkte hinterläßt und das rasche und harsige Nachwachsen der Haare zur Folge hat. Auch mit den gewöhnlichen komplizierten und überlebenslangen Enthaarungsmitteln werden Sie nichts mehr zu tun haben wollen. Sparsam im Gebrauch, und vollständig unschädlich, löst TAKY jedes Härchen auf, das schliesslich häufig ganz verschwindet: Es ist eine herrliche Entdeckung, die ich Ihnen mitteilen möchte.“

„Taky“ die in Frankreich patentierte Pariser Crème ist in allen guten Geschäften zum Preise von 5 Schillingen zu bekommen. Ein einziges Muster, das billigste in sei em Format, Alleinvertrieb engers un: De all für Deutschösterreich, Ungarn und Tschosloslavakei Pessl Wien I Karntn rstrasse 28. Generalagent für die Tschosloslavakei Lavesky und C. Prag.

1926



oberhirtliche Mahnung erfolglos, so daß der hochwürdigste Herr Bischof zu seinem tiefsten Bedauern gezwungen war, die angeordnete kirchliche Strafe zu verhängen. Er wählte die mildere unter den beiden Strafen. Die vom persönlichen Interdikt Betroffenen dürfen keine hl. Sakramente empfangen, dem Kirchendienst mit Ausnahme der Predigt nicht beiwohnen, können nicht Tauf- oder Firmipaten werden. Sollten sie sterben, ohne sich vorher mit der Kirche ausgesöhnt zu haben, müßte ihnen das kirchliche Begräbnis verweigert werden. Dies wird hiermit über amtlichen Auftrag des hochwürdigsten Herrn Bischofes zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Alle Pfarrgläubigen werden ermahnt, für die Verirrten zu beten."

Diese Verlautbarung von der Kanzel hatte, ohne Hinzutun der Kirchenbehörde zur Folge, daß die Anzeige über die betreffende Dispense an das Gericht erstattet wurde. Es haben nämlich die erste Gattin, aber auch andere Personen das Recht, zur Einleitung des amtlichen Ehegültigkeitsüberprüfungsverfahrens die Anzeige zu erstatten. Das Gericht ist dann verpflichtet, das amtliche Verfahren einzuleiten.

Hierzu bemerkt das „Salz. Volksbl.“ folgendes: Bischof Doktor Gföllner ist ein Mann der schärfsten Tonart. Er bemüht sich offenbar, in den Bahnen seines berühmten Vorgängers Rudiger zu wandeln, wettet grimmiger als andere Kirchenfürsten gegen die moderne Frauentracht, verbietet die Feldmessen, ist gegen das Mädchenturnen, wünscht bei Theateraufführungen der Dilletantenvereine die weiblichen Rollen von Männern besetzt und zieht nun mit schwerem, kirchlichen Geschütz gegen die Dispensen los. Es ist gar kein Zweifel, daß die Dispense eine Institution darstellt, der allerlei Schwächen anhaften; nur darf man nicht vergessen, daß der Staat es war, der diesen Wirrwarr begonnen hat, und daß es Sache des Staates ist, den Weg aus der Sackgasse zu finden, in die er seine Bürger geführt hat. Sicher ist, daß Bischof Gföllner mit der Androhung der Exkommunikation und mit der Durchführung des persönlichen Interdiktes das richtige Mittel nicht gefunden hat, um die kritische Frage zu lösen.

**Beamtenchaft und Mietennovelle.**

Wien, 12. Jänner. Wie die Korrespondenz Herwel mitteilt, wird in den Beamtenorganisationen folgender Vorschlag erörtert: Der Mietzins könne nicht auf die Dauer nur so hoch sein, daß er bloß die Instandhaltungskosten des Mietobjektes deckt, es müsse auch für eine Amortisationsquote gesorgt werden, ansonsten würden die Häuser verfallen. Durch eine Amortisationsquote, die jeder Mieter zu entrichten hätte, soll für den Bau neuer Häuser rechtzeitig gesorgt werden. Rechnet man nun damit, daß der Bestand eines Hauses hundert Jahre beträgt, und die Mieter ein Prozent des Bauwertes als Amortisationsquote pro Jahr zu entrichten haben, so würde jeder Mieter eines Neubaus mit 20 bescheidenen Wohnungen, dessen Baukosten 400.000 Schilling beträgt, mit einer Amortisationsquote von 200 Schilling im Jahre oder mit 16,67 Schilling im Monat zu belasten sein. Daraus würde sich praktisch ergeben, daß für je hundert bestehende Häuser jährlich ein neues Haus gebaut werden könnte.

**Räuberischer Überfall auf preußische Postbeamte.**

Nordhausen, 12. Jänner. (Wolff.) Heute vormittags um 10 Uhr wurden zwei Postbeamte, als sie das Gebäude der Reichsbank betreten wollten, von drei Verbrechern überfallen, die ihnen einen schweren Reiseforb mit Banknoten im Werte von 20.000 Mark entrißen. Die beiden Beamten wurden trotz ihres Widerstandes durch mehrere Schläge auf den Kopf wehrlos gemacht. Die Räuber fliehen mit ihrer Beute. Sie wurden jedoch durch verfolgende Polizei- und Sicherheitsbeamte eingeholt. Einer der Verbrecher wurde erschossen, ein anderer schwer verletzt, der dritte entkam.

**Umwandlung der denischen Schützenkorps in der Tschechoslowakei.**

Prag, 12. Jänner. Der Landesverband der deutschen Schützenkorps hielt gestern in Teplich-Schnau einen Verbandsstag ab, der sich mit dem vom Ministerium des Innern ausgearbeiteten Musterstatut für Schützenkorps beschäftigte, das die tschechische Geschäfts- und Kommandosprache vorzieht. Nach einer eingehender Debatte, in der die Unannehmbarkeit des Statutes hervorgehoben wurde, wurde ein Antrag angenommen, das Musterstatut abzulehnen und beschloffen, die Schützenkorps in zivile Vereine umzuwandeln.

**Chamberlain in Italien erkrankt.**

Napoli, 12. Jänner. Chamberlain, der gestern von einem Ausflug nach Pisa zurückgekehrt war, wurde durch einen Influenzafall genötigt, das Bett zu hüten. Er hat hohes Fieber und zeigt Symptome eines Bronchialkatarrhs. Infolgedessen ist seine Abreise, die gestern erfolgen sollte, verschoben worden.

**Der Überfall auf einen mexikanischen Zug.**

Mexiko, 11. Jänner. Die Überlebenden des Eisenbahnüberfalles bei Guadaluajara berichten schreckliche Einzelheiten. Die Passagiere, im ganzen 50, wurden in brutaler Weise niedergemetzelt. Die Szenen, die sich dabei abspielten, spotten jeder Beschreibung. Viele Passagiere baten um Gnade, wurden aber trotzdem von den Räubern ermordet.

Mexiko, 12. Jänner. Allem Anschein nach ist den Banditen, die zwischen Mexiko und Guadaluajara einen Eisenbahnzug angriffen, kein Ausländer zum Opfer gefallen. Unter den Passagieren waren überhaupt keine Amerikaner. Dagegen wurden, wie die Blätter melden, viele mexikanische Reisende, sowie die gesamte militärische Wachmannschaft und das Zugpersonal getötet.

**Auch eine Stadt ausgeplündert.**

Mexiko, 12. Jänner. Zu dem Eisenbahnüberfall wird noch gemeldet: Die Räuber fuhren nach dem Überfall schließl. in rasender Fahrt mit der Lokomotive nach der Stadt Durcuaro und plünderten die Stadt aus, worauf sie die Flucht ergriffen und in den Bergen verschwand. Dem Zugführer des überfallenen Zuges gelang es, zu entkommen. Er wanderte die ganze Nacht, bis er endlich eine nicht zerstörte Telegraphenleitung fand und um Hilfe telegraphierte, wor-

auf in kürzester Zeit Hilfstruppen mit Truppen auf dem Schauplatz der Tat erschienen.

Mexiko, 12. Jänner. Gestern abends gelang es Soldaten der Bundesarmee, die Banditen, die am Sonntag den Überfall auf den Eisenbahnzug verübt hatten, zu umkreisen. Eine bisher noch nicht bestimmte Anzahl der Banditen wurde getötet, andere gefangen genommen. Acht Gefangene wurden sofort hingerichtet. Die Beute wurde den Banditen abgenommen.

**Die Einziehung der Kronnoten.** Die „Dr. Ztg.“ veröffentlicht, wie berichtet, einen Erlaß des Bundesministeriums für Finanzen über die Einziehung der Banknoten zu 500.000 Kronen, zu 100.000 Kronen, 50.000 Kronen und 5000 Kronen und eine diesbezügliche Kundmachung der Oesterreichischen Nationalbank. Als letzte Frist für die Einziehung dieser Banknoten (sie tragen das Datum vom 2. Jänner 1922) wird der 31. März 1926 festgesetzt; es sind demnach die einberufenen Banknoten bis einschließlich 31. März 1926 bei der Hauptanstalt oder bei den Zweiganstalten der Oesterreichischen Nationalbank zur Zahlung oder Verwechslung zu bringen.

**1880 Einäscherungen im Jahre 1925.** Wien, 12. Jänner. Im Krematorium der Stadt Wien wurde am 17. Jänner 1925 die erste Leiche eingeäschert. Im Jahre 1923 sind 519 männliche und 316 weibliche Leichen, zusammen also 835 Leichen, eingeäschert worden. Im folgenden Jahre wurden 1424 Leichen, 858 männliche und 566 weibliche, eingeäschert. Im Vergleich zum Jahre 1923 hat sich nun im Jahre 1925 die Zahl der Einäscherungen mehr als verdoppelt; im Jahre 1925 wurden insgesamt 1880 Leichen eingeäschert. Davon waren 1194 männlichen und 686 weiblichen Geschlechts. Von den 1880 Verstorbenen gehörten 1140 dem römisch-kath., 30 dem altkath., 6 dem griechisch-kath., 232 dem evangel. und 162 dem mosaischen Glaubensbekenntnis an. Konfessionslos waren 310 Verstorbenen. Kirchliche Zeremonien wurden im Jahre 1925 bei 737 Einäscherungen abgehalten.

**Zentralgewerbeinspektor Hauck in den Ruhestand getreten.** Wien, 12. Jänner. Nach ungefähr fünfunddreißigjähriger Tätigkeit ist der Zentralgewerbeinspektor Ingenieur Hauck in den Ruhestand getreten. Hauck war einer der ersten Fachmänner auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, der seine außerordentlichen Erfahrungen auf diesem Gebiete in den Dienst der Gewerbeinspektion stellte und sich damit sehr große Verdienste um den Arbeiterschutz in Oesterreich erworben hat.

**Ausgrabungen der prähistorischen Siedlung in Sperrn.** Auf Antrag des Stadtrates Richter wurden die städtischen Sammlungen ermächtigt, anlässlich der Erdarbeiten in Sperrn prähistorische Grabungen vorzunehmen und sich hierbei der sachverständigen Mitarbeit des Professors Dr. Josef Bayer zu bedienen. Es handelt sich um die Untersuchung einer spätneolithischen Siedlungsstelle in Sperrn selbst und von Wohnstätten aus der Hallstatt-Periode in Leopoldsdorf und Kagran. Die bei den Grabungen gefundenen Objekte werden den Beständen des Römischen Museums der Stadt Wien einverleibt werden. Das Recht der wissenschaftlichen Fundpublikation erhält Professor Dr. Bayer.

**Die Deutschen sind in Italien unerwünschte Gäste.** Ein gewisser F. Brischi richtet an den „Popolo d'Italia“ eine Zuschrift, die die Forderung enthält, ein Gesetz zu erlassen, monach die Aufenthaltbewilligung für deutsche und österreichische Staatsbürger in Südtirol auf 24 Stunden beschränkt werden soll. Begründet wird diese Forderung mit dem Hinweis, daß der Zustrom deutscher Reisender nach Südtirol den Angleichungsprozess der Südtiroler an Italien verzögere. Der „Popolo d'Italia“, bekanntlich das Blatt des Bruders von Mussolini empfiehlt diesen Vorschlag wärmstens, ja befürwortet sogar eine Einschränkung der Aufenthaltbewilligung auf 12 Stunden und weniger. „Das Italien Mussolinis kann — so sagt das führende faschistische Organ — auf den deutschen Fremdenverkehr pfeifen.“ Das ist die italienische Antwort auf die Tatsache, daß der größte Teil der vorjährigen Italienerreisenden Deutsche waren.

**Explosionsunglück. Liebenwerda, 11. Jänner.** Auf dem Abraumgebiet der Braunkohlengrube „Luise“ in Domaen explodierte gestern ein Karbidleuchtapparat. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt. Mehrere Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

**Selbstmord in religiösem Wahn.** Gelsenkirchen, am 12. Jänner. Vor einigen Tagen wurde der tragische Tod eines jungen Mädchens bekannt. Wie nun von der Polizei festgestellt wurde, handelt es sich um einen Akt religiöser Verirrung. Das 19jährige Mädchen gehörte einer Sekte an, die sich auch mit dem Tischlophen beschäftigt. Bei einer derartigen Sitzung soll dem Mädchen durch den Tisch gesagt worden sein, daß es noch im Laufe des Dezembers sterben würde. Von Wahnvorstellungen gepeinigt, hat sich das junge Mädchen am 31. Dezember in ihrer Dachstube mit Petroleum übergossen und sich dann selbst angezündet; an den erlittenen schweren Brandwunden ist es dann gestorben.

**Die „Amtstracht“ des Herrn Amtsvorsichters.** Berlin, 11. Jänner. Großes Aufsehen erregte vor längerer Zeit die Amtsenthebung des Amts- und Gemeindevorsichters von Hoppegarten-Dahlwitz, Mette. Es hatte sich herausgestellt, daß er seit einer Reihe von Jahren jungen Damen gegenüber, die das Amtsgelände aus dienlichen Gründen aufsuchen mußten, sich sadistische Ausschreitungen hatte zuschulden kommen lassen. Einmal Tages war auch eine junge Dame aus guter Familie in Hoppegarten zu dem Amtsvorsichtiger gekommen. Zu ihrem Schrecken stellte sich der Herr Amtsvorsichtiger ihr im Adamskostüm vor, sodas sie in größter Bestürzung die Treppe hinuntereilte. Nach dem Bekanntwerden dieses Vorfalles meldete sich eine große Anzahl von Mädchen und Frauen, denen dasselbe oder ähnliches mit dem Amtsvorsichtiger passiert war. Es wurde daraufhin ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen eingeleitet, von dem jedoch nur eine Anklage wegen hässlicher Beleidigung in zahlreichen Fällen übrigblieb. Mette hatte sich jetzt vor dem Amtsrichter zu verantworten. Es stellte sich jedoch heraus, daß sämtliche Strafanträge zu spät gestellt waren, so daß die Verurteilungen verjährt waren. Nur der erste Fall, der die Sache ins Rollen gebracht hatte, war noch übrig geblieben. Aber auch hier kam der Angeklagte glimpflich davon, denn auf Zureden seines Verteidigers ließ sich die junge Dame, der die Erörterung des peinlichen Falles selbst wenig erwünscht war, bewegen, ihren Strafantrag ebenfalls zurückzunehmen. Sie verlangte aber eine Ehrenerklärung für ihre Wahrheitsliebe, die ihr auch vom Angeklagten, der den Vorfall zugestand, gegeben wurde. Dem Amtsgericht blieb daher nichts weiter übrig, als das Verfahren einzustellen, so daß Mette in strafrechtlicher Beziehung frei ausging. Anders wird sich die Sache aber in dem Disziplinarverfahren gestalten, in dem das sonderbare Verhalten des Amtsvorsichtigers erörtert werden wird.

**Ein deutscher Dampfer rettet ein französisches Wasserflugzeug.** Hamburg, 12. Jänner. Die deutsche Ver-

antenne erhielt von ihrem Dampfer „Pera“ ein Telegramm, wonach er bei Malaga ein französisches Wasserflugzeug gerettet und seine Besatzung an Land gesetzt hat.

**Mordanschlag während einer Operation.** Aus Ghrz, 12. Jänner, wird uns berichtet: Der hiesige Arzt Dr. Giovanni Smerchini wurde während einer Operation von einem eifersüchtigen Kaufmann namens Giuseppe Bon durch drei Revolvergeschosse schwer verletzt. Der Arzt hatte auch den Revolver gezogen und zwei Alarmschüsse abgegeben.

**Generalsireif der rumänischen Rechtsanwält.** Bukarest, 12. Jänner. Die Vereinigung der Rechtsanwält soll heute den Generalsireif beschaffen haben. Als Grund wurde das völlige Chaos auf dem Gebiete der Rechtspflege bezeichnet, das durch die schematisch vorgenommene sogenannte Vereinheitlichung verursacht worden sei.

**Die Frankenfällscher-Affäre.**

**Der gegenwärtige Stand der Untersuchung.**

Budapest, 12. Jänner. Vor der Untersuchungsbehörde hat der Chauffeur des Prinzen Windisch-Gracg, der den Prinzen wiederholt nach dem kartenographischen Institut gebracht hatte, in seiner Aussage mehrere Personen namhaft gemacht, die in Gesellschaft des Prinzen das Institut aufgesucht haben. In dem gegenwärtigen Stadium der Untersuchung legt die Polizei im Einvernehmen mit den französischen Funktionären das Hauptgewicht auf die Feststellung, welche Menge von falschen Banknoten erzeugt wurde und wieviel davon vernichtet worden sind. Man will diesbezüglich eine genaue ziffernmäßige Aufstellung beschaffen.

Wie „Magyarország“ meldet, hat die Polizei den Abgeordneten Echaradt als Präsidenten des Vereines der Erwachenden Ungarn, ferner Baron Sigmund Verenyi, Gabriel Baros und Abg. Gombos sowie die Zeitungen des Bundes der öffentlichen Angestellten und des Nationalverbandes ungarischer Frauen einvernommen, doch hätten alle diese Einvernommenen bloß ein negatives Resultat gebracht.

**Das Verhör mit Feldbischof Zadavec.**

Das Protokoll über das Verhör des Feldbischofs Zadavec in der Frankenfällschungsangelegenheit wurde zur Beurteilung an das Militärtribunal weitergeleitet, das sich jedoch heute für inkompetent erklärte und die Angelegenheit der Zivilisationsanwaltschaft übergab.

**Bischof Zadavec im Kloster.**

Budapest, 13. Jänner. (Priv.) Der verhaftete Feldbischof Zadavec, der in die Fällscheraffäre verwickelt ist, wird seine Bischofswürde niederlegen und sich in ein Kloster zurückziehen. Die Ablegung der Bischofswürde erfolgte im Auftrage seiner geistlichen Vorgesetzten.

**Neue Geständnisse.**

Budapest, 12. Jänner. Der in der Frankenfällschungsaffäre verhaftete Dr. Schwetz hat gestanden, er sei bereits im Sommer im Auftrage des Prinzen Windisch-Gracg in Gesellschaft des Andreas Andor nach Italien gereist, wo es ihnen gelungen sei, mehrere Tausend frankennoten loszuschlagen. Von wem Schwetz die falschen Noten erhalten hat, hat er bisher noch nicht gestanden. Der in Budapest verhaftete Bruder des Markovitch hat ebenfalls gestanden, daß er es war, der in dem kleinen Bankgeschäft Litzke 150 Stück falsche Tausendfrankennoten deponiert hatte, wofür er 330 Millionen Kronen ungarisches Geld erhielt. Als die Frankenfällschung ruchbar wurde, behob er gegen Erlaß der 330 Millionen Kronen, die er sich nicht zu veräußern getraut hatte, das Depot mit dem falschen Gelde.

**Polizeichef Radosy als Hauptfällscher.**

Budapest, 12. Jänner. Wie „Magyar Ország“ meldet, hat der Chauffeur des Prinzen Windisch-Gracg, Stefan Czegledy, heute bei der Polizei ausgesagt, daß er vor ungefähr zwei Monaten vom Landespolizeichef Radosy eine Kiste übernommen hat, die er nach dem Palais des Prinzen Windisch-Gracg bringen mußte, der sie sofort in sein Arbeitszimmer schafften ließ. Man nimmt an, daß diese Kiste die Fällschungsaktion nicht bloß mit Wohlwollen unterstützt, sondern die Hauptrolle gespielt hat.

**Die Anklage.**

Falls die Staatsanwaltschaft keine Fortsetzung der Untersuchung anordnen sollte, dürfte die Hauptverhandlung in der Frankenfällschungsangelegenheit schon in sechs Wochen stattfinden können. Wie verlautet, werden die Beschuldigten wegen folgender Verbrechen unter Anklage gestellt werden: Geldfällschung, Anstiftung zur Geldfällschung, Verbreitung falschen Geldes, Urkundenfällschung mit Rücksicht auf die gefällschten Pässe und Verzug bei der Bombardierung von 155 Stück falschen Tausendfrankennoten.

**Der geheimnisvolle Schluß.**

„Uj Nemzedek“ meldet, daß der geheimnisvolle Schluß, der die französische Polizei auf die Spur der Frankenfällscher geleitet haben soll, nicht identisch mit dem deutschen Rassenfällscher Schulte sei, sondern mit einem wegen kommunistischer Umtriebe aus Ungarn ausgewiesenen Druckerarbeiter der mit falschem Paß wiederholt in Ungarn weilte, wo er mit dem Prinzen Windisch-Gracg in Verbindung trat.

**Ein tschechoslowakisches Dementi in der Spionageaffäre.**

Prag, 12. Jänner. In der letzten Zeit sind Meldungen aufgetaucht, daß in Neusohl militärische Dokumente gestohlen worden seien und daß es sich um eine weiterzweigete Spionageorganisation handle. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß keine militärischen Dokumente entwendet wurden und daß es sich entschieden um keine Spionage handelt. Auch die Meldungen über die Verhaftung einiger Offiziere in Neusohl oder gar in Preßburg sind nicht richtig.



# Volkswirtschaft

## Das Wirtschaftsprogramm der Regierung.

Wien, 12. Jänner. Wie bereits mitgeteilt wurde, wird die rekonstruierte Regierung Ramef bei ihrer Vorstellung dem Nationalrat am 14. ds. Mts. ein Wirtschaftsprogramm vorlegen. Dieses Programm wird naturgemäß nur in großen Umrissen gehalten sein und nicht Details eines Wirtschaftsplanes bringen, aber doch mehrfache Neuerungen auf wirtschaftlichem Gebiete anregen. Hinsichtlich des Hauptproblems der Arbeitslosigkeit wird im Wirtschaftsprogramm der Regierung in etwas geänderter Form zweifellos der Wunsch Plan einer produktiven Arbeitslosenunterstützung in der Erweiterung auch auf die Privatindustrien enthalten sein.

Auch die Steuerfrage wird im Regierungsprogramm einen verhältnismäßig breiten Raum einnehmen. Immer wieder taucht dabei der Gedanke, der vornehmlich in den Ländern starken Anfang gefunden hat, auf, daß an Stelle der Einkommensteuer, die eventuell ganz aufzuheben wäre, eine erhöhte Warenumsatzsteuer zu treten hätte.

Starke Gewichte wird im Regierungsprogramm auf die Förderung der heimischen Produktion und des heimischen Handels gelegt sein. Sowohl die Urproduktion (Aohle und Mineralien usw.) im Bergbau, wie auch die Agrarwirtschaft wollen weitestgehende Förderung erfahren. Bezüglich der Landwirtschaft wird außer dem Landesförderungsgefes noch eine Reihe von Maßnahmen ins Auge gefaßt werden, die den Ertrag der österreichischen Landwirtschaft heben und die Bauernschaft mit billigeren Krediten versehen soll. Auf die Bedürfnisse der Produktion und des Handels soll im weitestgehenden Sinne in tariflicher und handelspolitischer Hinsicht Rücksicht genommen werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß in diesem Regierungsprogramm die Frage der Schaffung von Schutzzöllen, die bekanntlich von einem Teile der Industrie und von der Arbeiterschaft gefordert werden, nicht behandelt wird.

Bezüglich der Banken ist man von der Ansicht der Schaffung einer Kreditkontrollstelle und der direkten Beeinflussung der Auslandskreditgewährung der österreichischen Banken (Unterstützung der Affiliationsen im Ausland durch das österreichische Kapital) gegenwärtig abgekomen.

Im übrigen sind die Beratungen über das Wirtschaftsprogramm der Regierung noch keineswegs abgeschlossen. Es finden noch heute interministerielle Besprechungen über dieses Thema statt, die vielleicht den einen oder anderen Punkt noch abändern und neue Einzelheiten hervortreten lassen werden.

### Diskontherabsetzung in Deutschland.

AB. Berlin, 12. Jänner. Die Reichsbank hat den Diskont von 9 auf 8 und den Lombardzinsfuß von 11 auf 10 Prozent herabgesetzt.

(Ostlandshilfe für Erwerbslose.) Im Tiroler Landtage wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der die Gewährung einer Ostlandshilfe für arbeitslose Familienerhalter und für nicht im Besitze der Arbeitslosenunterstützung stehende Erwerbslose fordert. In der Begründung heißt es u. a.: Die österreichische Wirtschaftskrise nimmt allgemach ganz bedrückende Formen an. Die Zahl der Arbeitslosen ist zu einer geradezu erschreckend hohen Ziffer angewachsen. Gemessen an der Bevölkerungszahl (6 1/2 Millionen) ist der Prozentsatz an Arbeitslosen in Oesterreich mit circa 240.000 am höchsten in Europa. Die Ursachen dieser katastrophalen Arbeitslosigkeit liegen, soweit es nicht allgemeine europäische Symptome sind, in dem störenden Export ins Ausland, verursacht durch die Schutzpolitik unserer Nachbarstaaten, in ungünstig sich auswirkenden Handelsverträgen, in der durch allgemeine Verarmung gesunkenen Kaufkraft des Inlandes, in dem noch immer hohen Leihzinsfuß und der häufig mangelnden Rationalisierung unseres

Erzeugungsprozesses u. a. m. In den Industriebezirken stehen viele Zehntausende von Arbeitern erwerbs- und mit Ausnahme der geringen Arbeitslosenunterstützung, die kaum zur Erhaltung des nackten Lebens für eine Person hinreicht, mittellos da. Auch bei uns in Tirol ist in letzter Zeit die Arbeitslosigkeit bedeutend gestiegen, prozentuell mehr als in den anderen Ländern. Jeder Stadt und Land ist sie fast gleichmäÙig ausgebreitet, alle Berufe sind hievon ergriffen. Allein das Arbeitsamt Innsbruck (Stadt- und Landbezirk) weist mit der letzten statistischen Zusammenstellung über 3300 Erwerbslose aus: 2670 Männer und 650 Frauen. Fast die gleiche Ziffer dürften zusammen die Arbeitsämter in Schwaz, Rißbühel, Sankt, Kufstein, Wien und Reutte erreichen. Gegen 1000 Erwerbslose sind bei den Arbeitsämtern angemeldet, die nicht im Besitze der Arbeitslosenunterstützung stehen. Darunter befinden sich zahlreiche Familienerhalter und Männer wie Frauen, die noch unverjagte Kinder erhalten müssen. Es ist begreiflich, daß eine Familie mit 2 1/2 bis höchstens drei Schilling Arbeitslosenunterstützung täglich nicht leben kann. Die Not in diesen Familien ist besonders groß; diese Not trifft schon die im Daseinskampf gefährdeten Erwachsenen schwer, sie wirkt jedoch direkt lebens- und zukunftsbedrohend auf die Kinder solcher Familien. In allen Berufen stehen leider gerade die kinderreichen Familien vor besonders schwierigen Daseinsverhältnissen; in den Familien der Arbeitslosen ist diese Not doppelt fühlbar und wirksam und sie gefährdet direkt einen Teil unseres Nachwuchses. Im Bezirke des Arbeitsamtes Innsbruck allein sind über 600 unverjagte Kinder von Arbeitslosen vorgemerkt, im ganzen Lande dürften es über tausend sein. In Erwägung dieser großen Notlage wird beantragt: Zur Unterstützung von arbeitslos gemeldeten unterstützten und nicht unterstützten Familienerhaltern (Väter und Mütter) und von gemeldeten nicht im Besitze der Arbeitslosenunterstützung stehenden bedürftigen Erwerbslosen ist der Betrag von 20.000 Schilling flüssig zu machen. Die Aufstellung für Familienerhalter soll nach der Zahl der unverjagten Kinder erfolgen. Die Landesregierung wird ermächtigt, die Verteilung durch die industrielle Bezirkskommission unter Festsetzung eines Stichtages vornehmen zu lassen.

(Der Ausgleich der Wiener Bank A.G.) Wien, 12. Jänner. Heute fand die Ausgleichsberatung der Wiener Bank A.G. statt, die im Jahre 1920 gegründet worden war. Nach dem Berichte des Ausgleichsverwalters ergeben sich Passiven von ungefähr drei Millionen Schilling, denen Aktiven von ungefähr 14 Millionen gegenüberstehen. Die Bank bietet zur Sicherung der Quote von 40% ihre gesamten Aktiven den Gläubigern an. Ein Treuhänderkomitee soll zur Realisierung und Verteilung der Aktiven bestellt werden. Die anwesenden Gläubiger wählten ein fünfgliedriges Treuhänderkomitee, worauf die Abstimmung vorgenommen wurde.

(Der Hartgeldumlauf.) Wien, 12. Jänner. Durch die fortgesetzte Ausgabe von Münzen ist der Umlauf an Teilmünzen in Oesterreich bereits auf rund sechzig Millionen Schilling gestiegen. Davon entfallen etwa 38 Millionen auf die Einschillingmünze, 9 1/2 Millionen auf die Halbschillingmünze und der Rest auf die kleineren Teilmünzen.

(Aufhebung sämtlicher Schweizer Ein- und Ausfuhrverbote.) Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck teilt mit: Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner l. J. wurden sämtliche Schweizer Ein- und Ausfuhrverbote (mit Ausnahme des Ausfuhrverbotes für Hartgölde) aufgehoben. Gleichzeitig wurde der seit 21. Dezember 1921 fester Ausfuhrzoll für Hobern und Material im Betrage von 2 Franken per 100 Kilogramm wieder eingeführt.

(Wiener Rindermarkt.) Wien, 12. Jänner. Auftrieb: 2206 Kalbinder und 401 Stück Beineleib. Ochsen 1.10 bis 1.90 (extrem 2.20), Stiere 1.05 bis 1.50, Röhde 1.— bis 1.50, Beineleib —50 bis 1.— Schilling per Kilogramm Lebendgewicht. Ruhiger Verkehr. Ochsen unverändert, mindere 5 Groschen, Stiere 10 bis 15 Groschen, Röhde mit Ausnahme guter Ware, sowie Beineleib 10 Groschen billiger.

(Wiener Insolvenzen.) Das Wiener Handelsgericht hat das Ausgleichsverfahren gegen die Inzersdorfer Industriewerke Hans Fuchs u. G. eröffnet. Die Aktiven betragen 519.000 Schilling, die Passiven 520.000 Schilling. Es wird ein 100prozentiger Ausgleich in zwölf Zweimonatsraten angeboten.

(Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.) Freiburg, 12. Jänner. Der Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie hat seit Beginn dieser Woche weiteren Umfang angenommen.

**Seidengriff-Strümpfe**  
Hochferse und Doppelsohle  
Palmer's unter den Lauben Schilling 2.20

(Eintreibung von Schuldforderungen im Staat SHS.) Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck teilt mit: Das österreichische Konsulat in Zagreb macht neuerdings darauf aufmerksam, daß die Eintreibung von Forderungen säumiger Schuldner in SHS und daraus entstehender Streitfälle stets das Schiedsgericht der Zagreber Handels- und Gewerbetreuer, bezw. bei Mitgliedern von jugoslawischen Börsen das Börseschiedsgericht als Vermittlungsstelle vereinbart und angerufen werden möge.

(Deutschlands Tabakeinfuhr im Jahre 1925.) Berlin, 12. Jänner. In den ersten zehn Monaten 1925 erreichte die Tabakeinfuhr 1 1/2 Millionen Doppelzentner im Werte von 250 Millionen Mark. Der größte Teil (400.000 Doppelzentner) stammt aus Niederländisch-Indien, ebensoviel lieferte der Orient, dann folgen mit größeren Mengen Brasilien, Amerika und die Dominikanische Republik. Die Tabakeinfuhr Deutschlands im Jahre 1924 betrug etwa 915.474 Doppelzentner für das ganze Jahr. Die Steigerung der Einfuhr im Jahre 1925 beträgt also über 1/4 Million Doppelzentner.

(Die Produktion der Ford-Werke.) Washington, 12. Jänner. Die Fabrikanten Henry Fords haben nach der Statistik der Firma im vergangenen Jahre 2.103.888 Automobile, Lastwagen, Motorboote und Flugzeuge produziert, was eine Steigerung über 20.000 gegen das Vorjahr bedeutet.

# Kurse und Börse

## Wiener Börse.

Wien, 12. Jänner. Der Verkehr setzte in nicht einheitlicher Richtung ein, da die Spekulation mit Rücksicht auf die am Vortage eingetretene teilweise Abmilderung zu Realisationen Schritt, während die Kontermine Deckungen vornahm. Das Geschäft war wesentlich ruhiger und bald nach Beginn trat Geschäftlosigkeit ein, so daß in der Kasse die meisten Effekten auf Eröffnungshöhe verharrten. Etwas regerer Verkehr war nur in Staatsanleihen und Eisenbahnprioritäten. Im Schranken war die Tendenz behauptet. Das Geschäft beschränkte sich vielfach auf vereinzelte Abschüsse. Ungarische Zuckerraketen blühten später ihren anfänglichen Gewinn wieder ein. Die Marktlage erfuhr bis zum Schluß keine Veränderung. Auf dem Anlagemarkt waren Renten abgeschwächt.

## Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 12. Jänner. Böhmerlandanleihe 71.3; Mairerente 2.05; Zinsrente 2.05; Oesterreichische Goldrente 36; Oesterreichische Kronenrente 1.82; Danau-Saue 663; Türkenloose 605; Wiener Bankrente 83.5; Oesterreichischer Bodentredit 159; Britisch-ungarische Bank 32; Zentralbank 22.5; Zentralboden 3.7; Oesterreichische Kreditanstalt 111; Ungarische Kreditbank 300; Anglobank 140; Kroatische Eskompte 152; Niederösterreichische Eskompte 263; Kompass 11.8; Länderbank 145; Mercantile 72; Nationalbank 1.640; Wiener Unionbank 106.5; Böhmisches Unionbank 767; Reichsbank 45; Jivnostenska banka 785; Donaudampfschiff 510; Ferdinands-Nordbahn 7.165; Graz-Köflacher 220; Staatseisenbahn 329; Südbahn 62; Allgemeine Bau 154; Wiener Bau 49; Korn Bau 5.6; Perimoojer 1.690; Union Baumaterialien 138; Piefinger 500; Kuffig Chemische 1.422; Clatide 11; Jungbunzlauer 4.270; Alpine Montan 252.2; Austria Email 165; Feinstahl 8; Felten 297; Greinitz 130; Kabel Draht 117; Krain. Eisen 290.2; Krupp 187; Dittmar-Lampfen 1.140; Rohdihütte 1.045; Prager Eisen 1.840; Rima 97.5; Rothmüller 6.8; Schöller-Stahl 19.9; Brezillier 495; Stodamerte 1.565; Waagner 143; Waffenfabrik 41.5; Barchalowski 95; A. E. G. Union 58; Brown Boveri 130; Vereingigte Elektrische 243; Elm 25.3; Siemens 77.5; Mundus 900; Portois u. Fir 398; Timber 225.1; Brüger Kohlen 1.265; Gal. Montan 18.5; Obergerungische Kohlen 260; Kofflher 176; Selgo 392; Steir. Magnesi 24.5; Trisfaler 436; Urifang 1.110; Weib. Kohlen 705; Wolfsegg 370; Felsch 75; Breitfeld, Danet 1.075; Brünner Maschinen 1.018; Daimler 4.75; Grazer Wagon 28.5; Heib Maschinen 19.6; Oesterr. Hofherr 23.21; Ungar. Hofherr 99.5; Sigi Lokomotiv. 115; Ringhoffer 1.403; Simmering 192; Zieleniewski 97; Vestam 135; Reufelder 1.495; Steyrermühl 1.660; Janto 128; Gal. Karpathen 87; Galicia 660; Cosmanos 1.176; Ebreichsdorfer 107; Berggroß 78; Landeis 16.5; Teppich Haas 67; Schöller Zucker 4.500; Schönpreijener 1.663; Oesterr. Eisenbahner 450; Ungar. Eisenbahner 185; Eisenbahnwaggonfabrikant 247; Semperit 139; Innere Bundesanleihe 65; Pfundobligationen 1. bis 3. Em. 76 1/2; 7. bis 9. Em. 74 1/2; 10. bis 13. Em. 72 1/2; Kronenobligationen, 25jährige, 14. bis 23. Em. 70; 25jährige 1. bis 5. Em. 56 1/2; Linzer Tram 76.

## Wiener Devisen.

Wien, 12. Jänner. Amsterdam 285.25 Geld, 286.25 Ware; Belgrad 12.5425 (12.5825); Berlin 168.93 (169.43); Brüssel 32.18 (32.30);

# Märthrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Frisl.

Nella's Hände strichen lieblosend über die kalten Finger Elisabeths. „Wo ist er denn jetzt?“  
„Ich weiß es nicht!“  
„Hast du denn nie nach ihm geforscht?“  
Elisabeth sah überrascht auf. „Nein, das hatte sie nicht. Und dann, nach kurzem Bedenken, „ich will auch nicht nach ihm forschen. Nein, gewiß nicht. Wenn er mich hätte oder sich meiner schämte, es wäre mir schrecklich!“ schloß sie erregt.  
„Du Dummerchen. Du liebes Dummerchen, als ob ein Mann sich je einer solchen Schwester schämte, wie du bist —“ lachte Nella. „Und lassen! Gott, ich bitte dich, warum soll er dich hassen. Der ist nun auch kein Kind mehr und kennt das Leben und weiß, wie es manchmal so ist mit der Liebe! Soll ich es machen? Soll ich mich um ihn kümmern? Ja?“  
„Ich habe solche Angst!“ wehrte Elisabeth. „Sag es lieber sein! — Bitte, laß es sein, Nella!“  
Nella war ganz Erbarmen. Sie klingelte und befahl den Teufel zu decken. „Gleich hier!“ gebot sie. Da blieb sie wenigstens mit der jungen Frau ungeschürt. Elisabeth mußte zwei Tassen heißen Getränkchen nehmen, auch einige Biskuits und ein Stück Sandtorte nötigte sie ihr auf. Ein Schimmer von lesem Not lag wieder über Elisabeths Wangen. Sie wurde rublauer. Ob ihr Mann etwas von diesem Bruder wisse, wurde sie nun von Nella gefragt. Sie verneinte.  
„Du mußt es ihm sagen, liebes Kind!“ entschied diese, „denn weißt du, im Grunde genommen, sind alle Männer gleich. In ihrem innersten Herzen schläft immer und ewig ein selbes Mißtrauen gegen uns. Sie wollen nicht, daß wir irgend welche Geheimnisse vor ihnen haben. Sag du deinem Manne, daß du noch einen Stiefbruder hast und erkläre ihm alles. Dann ist er zufrieden. So, wie ich Georg kenne,

wird er nicht darüber grübeln und sich auch kein Kopfzerbrechen machen, was es wohl mit diesem unbekanntem Schwager ist, und du selbst, meine Liebe, bist auch ruhiger dabei. Ach, ich kenne dich ja bis in deine innerste Seele. Armes Häschel. Ich weiß, wie sehr du Georg liebst. Aber du solltest es ihm nicht so sehr zeigen. Die Mehrzahl der Männer vertritt das nicht. Man zieht sich nur Tyrannen groß, die teil haben wollen an jedem Gedanken, den wir hegen.“  
„Ich kann nicht anders. Ich habe ja niemand sonst, als ihn!“ wandte Elisabeth mit zudenden Lippen ein.  
Nella blickte sie schweigend an. Sie hätte Elisabeth so gerne gefragt, ob Georg gut zu ihr sei. Aber es erschien wie Neugierde, und sie wollte die junge Frau nicht verlegen. So begnügte sie sich nur, ihr aus dem Schatze ihrer Erfahrungen einige Winke zu geben. Besolgen würde Elisabeth ihre Ratsschläge vorläufig nicht, das glaubte sie sicher zu wissen. Aber vielleicht kam einmal die Zeit, in der sie an die Ermahnungen der Aelteren dachte.  
Der Diener kam und meldete Doktor Reichmann. Nella sah, wie Elisabeth erschraf. Sie konnte sich deren ganzes Benehmen nicht mehr enträtseln. Hatte das arme Kind denn solche Angst vor ihrem Mann. Es wäre eine Robelt sondergleichen, wenn er nicht lieb zu ihr sein würde.  
Gleich darauf trat der Doktor ins Zimmer. Er war strahlender Laune. Eine schwere Operation war ihm gänzlich gelungen. Er bat um eine Tasse Tee und aß mit großem Appetit mehrere Sandwichs. Nella legte ihm Päckchen mit Sardellen auf halbierte Weißbrote.  
„Gib mir auch etwas von dem Kuchen!“ sagte er zu Elisabeth.  
Sie wurde verlegen und sah fragend auf Nella.  
Diese nickte mit einem Nicken. „Gib nur deinem Mann, kleine Frau.“  
„Das hält ich wohl nicht sagen sollen?“ meinte Reichmann, ohne sich weiter stören zu lassen. „Die Nella hat mir als Kind derart viele Kuchenstücke abgeknöpft, daß ich mich schon ein bißchen schädeln lassen darf, jetzt.“  
Nun lachte auch Elisabeth. Sie legte ihm gleichzeitig mit der Hausfrau ein großes Tortenstück auf des Teller. Reichmann entrichtete dieser Grüße ihres Mannes, und

daß er sagen lasse, sie möchte ihn nicht vor acht Uhr erwarten. Nella fragte, ob er ihn denn getroffen habe.  
„Natürlich!“ gab er zurück. „Ich hätte doch sonst nicht gewußt, daß meine Frau bei dir ist. Das habe ich von deinem Gatten erst erfahren. Und da dachte ich, die Vielst kann dann gut mit mir heimfahren.“  
Elisabeths Augen flammten leuchtend auf. Also, weil er wußte, daß sie hier sei, war er ins Herrenhaus gekommen. Nicht Nella willen. Wie unrecht hatte sie ihm in ihrem Herzen getan und wie überflüssig war ihr Schreden gewesen, als der Diener sein Kommen gemeldet hatte. Sie hätte ihm am liebsten beide Hände geküßt. Nella sah den Blicksausdruck in Elisabeths Gesicht und wie deren Blide strahlend an ihrem Gatten hing. Welche Liebe! dachte sie erschauernd. Ob sie je einer so großen fähig wäre?  
Reichmann hätte seine Frau vorsätzlich in seinen eigenen Mantel, als sie mit ihm in das Auto stieg. Er ist doch gut zu ihr, beruhigte sich Nella, die mit an den Wagen gekommen war. Der Doktor drückte dankend ihre schmale, weiße Hand. „Gib Annemarie etwas Biomalz“, riet er, während der Chauffeur ankurbelte. „Ich habe sie in Regenbad im Park gesehen. Sie ist mir ein wenig blaß vorgekommen!“  
„Glaubst du?“  
„Ach nein,“ unterdrück er, die Hand hehend. „Angst braucht du keine zu haben. Sie ist frisch wie ein junges Pferd. Aber bei Kindern, die so stark wachsen, wie das deine, muß man immer etwas nachhelfen.“  
Nach dem Abendessen, als Reichmann nach seiner Zeitung greifen wollte, gestand ihm Elisabeth, welch großes Geheimnis sie bisher allein mit sich herumgetragen hatte, und zeigte ihm das Anabenbild, das Nella ihr überlassen.  
Er sah erstaunt auf die schönen, regelmäßigen Kinderzüge.  
„Das hab ich doch schon irgendwo gesehen!“ sagte er, nachdenkend. „Nein, mach mich nicht irre.“  
Nella erwiderte, die ihn etwas fragen wollte, ins Wort. „Wenn ich nur wüßte, wo das gewesen ist. Es war ganz genau der gleiche Kopf. Aber ich kann's nicht mehr finden, wo ich ihn gesehen habe. — Warum hast du mir denn nie von dem Jungen etwas erzählt, oder überhaupt erwähnt?“

(Fortsetzung folgt.)



Budapest 99.41 (99.71); Bukarest 3.1975 (3.2175); Kopenhagen 176.80 (177.20); London 34.45 (34.55); Madrid 100.80 (101.20); ...

Wiener Valuten.

Wien, 12. Jänner. Amerikanische 711.— Geld, 715.— Ware; Deutsche 168.82 (169.42); Italienische 28.58 (28.75); ...

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit. Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 12. Jänner. London 20.363, Newyork 4.195, Amsterdam 168.56, ...

Schlussnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 12. Jänner. 1. Deutsche Schatz-Anw. 98.55; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.19; ...

Schlussnotierungen der Münchner Börse.

München, 12. Jänner. Bayer. Handelsbank 105; Bayer. Hypothekbank 87; ...

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 12. Jänner. Berlin 123.25, Holland 208.10, Newyork 517/8, ...

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr wichtige Sänger-Versammlung. Tagesordnung: Besprechung des Frühjahrskonzertes. ...

Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Mittwoch Punkt 8 Uhr Probe. ...

Männergesangsverein Wiltzen. Mittwoch abends 8 Uhr Musikprobe. ...

Männergesangsverein Pradl. Mittwoch halb 4 Uhr Begräbnis des ...

Männergesangsverein Hall i. L. Donnerstag abends Probe. ...

Innsbrucker Kammerchor. Mittwoch Punkt 8 Uhr abends Hauptprobe in der ...

Freiwillige Rettungsgesellschaft. Am 13. Jänner Vortrag im Sanitätskurs; ...

Ehrentafelreformverein, Ortsgruppe Innsbruck. Der Vortrag des Hofrats Dr. ...

Schweizerverein für Tirol in Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends Mitglieder-Versammlung ...

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer“. Mittwoch Wandertour im ...

Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelstürmer“. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung ...

Deutsch-alpine Gesellschaft „C. S. A.“. Mittwoch Teilnahme an der Beerdigung ...

Rheinhöller-Siebener-Bund. Die Mitglieder wollen sich am Begräbnis der Schwiegermutter ...

Verein der Deutsch-Südtiroler. (Radfahrer-Kluge.) Mittwoch um 8 Uhr abends ...

Tiroler Chausseureverein. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel ...

Mitgliedschaft Innsbruck der Tiroler Landsmannschaft. Mittwoch um 8 Uhr abends ...

Bergsteigerriege „Jahn“ Wiltzen 1909. Mittwoch abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung ...

Bergsteigerverein „Hochland“. Mittwoch 8 Uhr c. t. Budenabend im „Gold Stern“.

Frontkämpfervereinigung. Mittwoch abends 8 Uhr im Gasthof „Goldener Adler“ ...

Deutscher Turnverein, Sagenriege. Mit heutiger Lage abends 8 Uhr ...

Deutsche Burschenschaft, v. a. B. Wartburg. Mittwoch abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung ...

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim ...

Alpiner Verein „Edelweiß“. Mittwoch abends 8 Uhr Wochenversammlung ...

D. S. B. und B. d. w. A. Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinsheim ...

Verein der Oesterreich-Schlesier. Mittwoch Monatsversammlung im ...

Deutscher Fechtklub Innsbruck. Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends ...

Tiroler Kaiserjägerbund. Donnerstag abends 8 Uhr Bundesleitungs-sitzung ...

Verein der Kärntner. Mittwoch Zusammenkunft der Bergsteigerriege ...

Deutsche Verkehrs-gemeinschaft, Ortsgruppe Innsbruck, Ruhes-tändler. ...

1. Tiroler Ringsportklub. Mittwoch abends 9 Uhr Ausschuss-sitzung ...

Louren- und Rennfahrerklub „Germania“. Mittwoch abends 8 Uhr ...

Radfahrer-Klub Union. Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Radrennklub Tirol 1925. Mittwoch abends Monatsversammlung im ...

Radfahrerverein „Edelweiß“. Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend. ...

Bicycletklub Wiltzen. Mittwoch Monatsversammlung im Klubheim ...

Turnverein Hall 1862, Bergsteigerriege. Mittwoch 8 Uhr Jahreshauptversammlung ...

ODEON-KASINO 2. Bal paré Mayami-Redoute ODEON-KASINO. Herrliche japanische Dekoration. Die Firma Mayami stellt zu dieser Redoute verschiedene Froben ihrer aus japanischen Blüten hergestellten Erzeugnisse, welche zahlreich zur kostenlosen Verteilung gelangen, bei / Abendkleidung

Café München Das Tagesgespräch: Die Redouten-Revue INDIEN IN INNSBRUCK. Hauskapelle, Tanz-Parkett im Parterre, Jazz-Band-Kapelle, Bier vom Faß, Offene Weine, Kostüme und Masken zugelassen

BRAUEREI ZIPF A.-G. Filial-Brauerei WÖRGL empfiehlt ihr bestgelagertes ST. LAURENTIUS-STARKBIER. Erstklassiges Doppelmalz-Bier nach Münchner Art in Fässern und in Flaschen

Der Verein der „Grünen Packträger“, Innsbruck beehrt sich hie mit zu seinem diesjährigen, am Donnerstag, den 14. Jänner 1926, stattfindenden Faschings-Kränzchen

Franz Reimann Uhrmacher Museumstraße 11 Innsbruck. Präzisions-Dienstuhren, Pendeluhren, Wecker, Armbanduhren, Eberlinge, Verlobungsringe

Erzieher Geschäftsleute Verlobte usw. Jeder gebildete Mensch ist heute von der Wichtigkeit der eigenen und fremden Charakter-Erkennung überzeugt. Handchrift und Lichtbild geben dem gelübten Beobachter untrügliche Anhaltspunkte.

Gaggen! Kinder- und Glasgen-milch wird ins Haus gestellt von der Molkerei Tollinger, Markt 2. Stoffe für Herren- und Damen-bekleidung sowie verschiedene Baumwollwaren zu billigen Preisen empfohlen.

Kritisch bearbeitete Sonderdrucke aus der Sammlung Meyers Klassiker-Ausgaben. Goethes Epen, Von Ewald A. Boudé, in Leinen 3,50 Rm., in Halbleder 6,20 Rm. Goethes Faust, Von Robert Petsch, in Leinen 6 Rm., in Halbleder 8 Rm.

Plakatierung durch Friedrich Kratz Gen. m. b. H. Innsbruck, Fuggergasse 2. Im Reiche der Prater-See! Der große Wiener Walzerabend, Stadtsaal 30. Jänner 1926.

Triumph-Rino Auf außergewöhnlich vielseitiges Verlangen „Die freudlose Gasse“ auch noch heute, Mittwoch den 13. Jänner.

Hotel Maria Theresia Best. empfohlenes Restaurant. Täglich KONZERT von 8 bis 1 Uhr des Künstlertrios „Bohème“. — Eintritt frei.







In namenlosem Schmerze geben wir die Trauernachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten, treubesorgten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwagers, Vetters und Onkels, des wohlgebornen Herrn

# JOSEF EGGER

Inhaber der Firma MICHAEL EGGER, Großindustrieller und Gutsbesitzer zu Brunnhof

Altbürgermeister und Ehrenbürger seiner Vaterstadt Kufstein, Kommerzialrat, Feuerwehr-Bezirkslöschinspektor, ehem. Major des Standschützen-Baons. Kufstein, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Besitzer des Militärverdienstkreuzes III. Klasse mit der Kriegsdekoration usw., Gönner und Ehrenmitglied zahlreicher Korporationen und Vereine

welchen Gott der Herr heute früh 7 Uhr nach dreitägiger, schwerer Krankheit, nach Empfang der heil. Sterbsakramente, im 69. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abberufen hat.

Die Beerdigung unseres lieben, teuren Verblichenen findet am Freitag den 15. Jänner, 9 Uhr früh, vom Trauerhause, Pinzenauerstraße aus statt, worauf die hl. Seelengottesdienste in der Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Kufstein, St. Johann i. T., Innsbruck, am 12. Jänner 1926.

In tiefster Trauer:

Marie Egger als Gattin  
Fritz und Edmund Egger als Söhne  
Hermine Egger geb. Sturm als Schwiegertochter  
Fritzl Egger als Enkel

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

E50e

## Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer herzensguten Mutter

### Silomena Kornit

Gendarmrie-Bezirks-Landmeisters-Witwe

und für die Beteiligung am Leichenbegängnis danken herzlichst

die tiefbetrübten Kinder

Joh. Geol. Leichenbestattung.

In namenloser Trauer geben wir Nachricht, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

## Lambert Heinsch

Schuhmachermeister

infolge eines Unglücksfalles unerwartet schnell im 51. Lebensjahre durch den Tod uns entzissen wurde. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. d. M., um 4 Uhr nachmittags von der Höttinger Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt. Der hl. Seelengottesdienst wird am Freitag, 14. Uhr früh, in der Pfarrkirche in Mariahilf gelesen, Innsbruck, am 12. Jänner 1926.

In tiefster Trauer:

Marie Heinsch geb. Mair als Gattin

Stephanie Heinsch,

Maria Pitscheider geb. Heinsch

Gabriella Heinsch als Töchter

Gottfried Pitscheider, Gendarmriebeamter als Schwiegersohn

Greti Heinsch, Frieda, Steffi und Helene Pitscheider als Enkel

im Namen aller übrigen Geschwister und Verwandten.

Joh. Geol. Leichenbest., St. Nikolausg. 24, Tel. 303

## Danksagung.

Für die anlässlich der langen Krankheit und beim Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters und Bruders, Herrn

### Balthasar Flunger

Gasthofbesitzer „zur Altenburg“, Mutters

bewiesene warme Anteilnahme danken wir auf diesem Wege allen und jedem innigst.

Besonderen Dank sagen wir den Spendern der schönen Kränze und Blumen sowie für die zahlreiche und überaus ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse.

Die tieftrauernde Familie Flunger.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

## Der Ausschuss des Leichenbestattungsvereines des Heizhauses Innsbruck (Süd)

gibt hiermit die traurige Nachricht, daß Herr

### Wilhelm Pösch

H. B. Schlosser

im Alter von 86 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag den 15. Jänner um 3 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof.

Die Herren Kollegen werden ersucht, am Leichenbegängnis zahlreich teil zu nehmen.

## Kundmachung.

Ergänzend zur Kundmachung der Betriebsleitung der Achenseebahn-Gesellschaft Jenbach vom 22. Dezember 1925, betreffend Tarif-Ermäßigung beim Güterverkehr, wird allgemein zur Kenntnis gebracht, daß der in vorzitiert Kundmachung in Aussicht gestellte Frachtnachlaß nur für solche Verfrachter in Wirksamkeit zu treten hat, welche ganzjährig monatlich mindestens 200 Tonnen in vollen Waggonladungen zur Beförderung bringen. Jenbach, am 11. Jänner 1926. 4357

Die Betriebsleitung.

Alte, renommierte, mährische Malzfabrik

sucht

erstklassigen, branchekundigen, gut eingeführten

## Vertreter

für Österreichische Alpenländer. Anfragen unter Chiffre: „P. V. 1029“ an Rudolf Mease, Prag, Obovny trh 19, Tschechoslowakei.

## Das Geld liegt auf der Straße!

Sie brauchen es nur aufzuheben! Ohne Glück kein Reichtum, ohne Lose kein Gewinn! Verlangen Sie sofort Prospekt über kurzbeständige Bau- und andere Lose. Zehn und mehr Ziehungen im Jahre mit Millionen-Treffern. Bequeme Zahlung in Raten von 8 L. pro Monat aufwärts.

### Bankhaus Otto Baader, Innsbruck

Maria-Theresien-Straße Nr. 1.

K399

## Monteure gesucht!

Stüchterne und ruhige Arbeiter, durchaus selbständig und gewandt in feinen Bäder- und Wäscherei-Installationen, finden an inländischen oder ausländischen Baustellen guten Verdienst und dauernde Beschäftigung. Hubner & Haas, Klagenfurt, Spezialfabrik für Zentralheizungen und sanitäre Anlagen. 681

## Seimatrecht

in u. a. auß. d. Staatsbürgerschaft. Dokumentenhandel Familienhandels des Staatsbürgerrechts-Büros. Wien, I., Grünangerg. 1, Tel. 73417. Auch Fernverkehr. 2226

Preiswertes, abweichungsfreies, gut bürgerliches

## Mittag- und Abendtisch

Resthaus 120 Wien, Der-102-Grüblerstraße 25. 4301

## Kapitalien

von 200 Schilling auf 1. Satzposten bei mäßiger Verzinsung jederzeit zu vergeben. Beschäft. konzess. Realitäten u. Hypothekenservicebureau G. Seher, Innsbruck, Knischstraße 3. 2. Stod. 251